

**Schul-Predigt /**

**Auff die Einsegnung vnd Bestettigung der newerbawten Schulen zu Winsen an der Luhe  
gerichtet.**

**Darein berichtet wird / was Christen von Schulen vnd dem Schul=wesen wissen vnd halten  
sollen.**

Quelle: Christophorus Friccius, Encaenia Oder Drey Christliche Predigten, Lüneburg 1636, darin die 2. Predigt. Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover C 2983 II.

Abschrift: von Dr. J. Klahn. Die Seitenzahlen des Originals (103-194) sind zur Orientierung in eckigen Klammern [ ] eingefügt. Einige Kommentare finden sich am Ende der Abschrift. Obwohl der Text streckenweise auch wegen der Sprache der damaligen Zeit mühsam lesbar ist, wird er hier vollständig wiedergegeben. Er hat einen erheblichen Wert als Quelle für das Winsener Schulwesen im frühen 17. Jh. Die erstaunliche Länge lässt vermuten, dass die tatsächlich in Winsen gehaltene Predigt kürzer gewesen und erst zu ihrer Veröffentlichung in die vorliegende Form gebracht worden ist.

## [103] TEXTUS

Matth. 13.

**Jesus lehrete sie in jhren Schulen.**

Wann Luc. 4. gemeldet wird / daß Christus zu Nazareth in die Schule gegangen sey vnd die allda anwesende Discentes gelehret habe / so wird damit / was von dem Schul=stande geachtet werden müsse / klärlich genug zu erkennen gegeben / nemlich weil der Herr selber das Lehren in der Schulen verrichtet habe / die Schulen vnd der Schul=stand keines wegs vnnöthig oder verkleinerlich / sondern vielmehr hoch=nützlich vnd ehrlich gehalten werden solle vnd müsse.

Wenn denn dem also / vnd dahero von Schulen in der Gemeinde Gottes je zu Zeiten auch zu reden dienlich / ja solches [104] dieses Orts insonderheit vnterschiedlicher Respecten halber für nöthig erachtet worden ist / vnd bey jetzigem ewren Zustande / da jhr eine neue Schule erbawet habet / dasselbe am bequemlichsten sich schicket / als habe benebenst ewren lieben Seelsorgern / ich für meine Person (meiner hiebevorn gethanen Verheissung eingedenck) nach Erfoderung meines Amptes / dz meine auch gern dabey thun wollen: Habe dahero aus jetzt allbereit angezogener Histori / von des Herrn Christi gethanem lehren in der Schulen etliche wenige Wort / wie dieselbe Matth. 13. gefunden werden / verlesen wollen / vnd wollen wir bey denselben Anlaß nehmen von solchem einigem Stuck zu handeln / daß wir mit einander betrachten /

**Was fromme Christen von Schulen vnd dem Schul=wesen wissen vnd halten sollen.**

Der grosse Schul=freund JEsus Christus / wolle vnser aller Hertzen / mit seinem Heiligen Geiste / zu heylsamer Lehre vnd gehorsamer folge leiten [105] / regieren vnd führen / vmb seines heiligen vnd thewren Namens willen / Amen.

Was nun anfangs belanget die verlesene Wort des H. Evangelisten an vnd für sich / da er spricht: **Jesus lehrete sie in jren Schulen** / befinden wir / daß er dreyerley darein meldet: als

- |  |   |  |
|--|---|--|
| 1. Wer gelehret habe /                   | ⌈ |  |
| 2. Wen er gelernt habe /                 |   | <b>Jesus lerete sie In jhren Schulen</b> |
| 3. Wo oder an was Ort er gelehret habe / | ⌋ |  |

**I. Wer hat gelehret? Matthæus sagt: Jesus lehrete.**

Dieser Lehrer / Zu welchem Nicodemus sagt: Joh. 3. Meister wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen: Zu welchem die Phariseer vnd Herodis Diener sagen Mat. 22. Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / vnd lehrest den Weg Gottes recht:

Dieser Lehrer / [106] Der von sich selber spricht Esa. 48. Ich bin der Herr vnd Meister der dich lehret was nützlich ist. Der von sich selber spricht Joh. 14. Ich bin der Weg / die Warheit vnd das Leben:

Dieser Lehrer / Dessen Wort die Warheit ist Joh. 17. Dessen Wort ein thewres werthes Wort ist 1. Tim. 1. In dessen Munde kein Betrug gefunden ist Esa. 53.

Dieser Lehrer / von welchem gesagt wird / Daß er sey Dominus scientiarum, ein Herr der alles weis / 1. Sam. 2. Johan. 6. Daß er sey Magister & artifex omnium, ein Meister vnd Künstler vber alle andere / Sap. 7. Daß er sey Fons sapientiaë, Der Brunn / daraus alle Weißheit fließen thut Baruch. 3.

Ja dieser Lehrer / auff welchen alle Menschen / durch die aus den Wolcken des Himmels erschollene Stimm gewiesen vnd verbunden seyn / daß sie jhn hören [107] sollen / Matth. 3. 17. Ist eben derselbe von dessen verrichtetem lehren allhie gesagt wird.

Denn gleich wie er dazumal in Knechtsgestalt auff Erden gegangen ist / vnd mit Lehren vnd Wunderthaten mächtig vnd gewaltig sich erzeiget hat / wie die Evangelische Historia hin vnnnd wieder vermeldet; Also sagt Matthæus auch allhie von jhm / daß er gelehret habe.

## II. **Wen hat er gelehret? Sie** saget der Evangelist / Er lehrete **Sie**.

Hat er also Zuhörer gehabt die jhn gehöret haben.

Wenn man lehren sol / so mus auch jemand seyn / der da lerne vnnnd sich lehren lasse / sonsten wil das lehren vbel von stadten gehen. Nun fehlet es Christo an Zuhörern nicht / er bekompt Auditores vnnnd Discentes, die da studiren hören vnd gerne lernen wollen.

## III. **Wo oder an was Orte hat er denn gelehret? In jhren Schulen** sagt der Evangelist.

In vorhergehenden Worten wird der Ort in gemein beschrieben / in dem gemeldet [108] wird / es sey in des Herrn Christi Vaterlande geschehen / vnd zwar nit zu Bethlehem / da er geboren / sondern zu Nazareth / wie Lucas C. 4. anzeiget / als da er auffgezogen war.

Hie in vnsern verlesenen Worten / stehet nu die besondere vnd eigentliche Beschreibung des Orts / dz er sie daselbst zu Nazareth **jn ihren Schulen** gelehret habe.

Man hatte zu Jerusalem den Tempel / darein das Volck aus Mose vnd den Propheten vnd Psalmen gelehret ward: Aber beneben solchem Tempel / waren beydes zu Jerusalem / vnd denn auch hin vnd wider in dem Jüdischen Lande viel Synagogen vnd Schulen / darein nit allein die Alten aus Gottes Wort gelehret / sondern zufferst auch die Jungen zur Gottesfurcht vnd guten Künsten angewiesen würden.

Gleich wie nun der Herr Christus offtermals in den Tempel gegangen ist / vnd daselbst das Volck gelehret hat: Also ist er dißmal in die Schule gegangen / vnd hat die Discentes dermassen daß jedermann sich darüber verwundern müssen (wie die folgende Wort sagen /) gelehret.

[109] Hiebey haben wir nu zu fernerer Meldung dessen / was Christen von Schulen vnd dem Schul=wesen wissen vnd halten sollen / vornemlich nachfolgende Pünctlein zu betrachten. Deren ist das

### 1. Scholarum descriptio / **die Beschreibung der Schulen.**

Vnd sind nun Schulen nichts anders denn solche Oerter / in welchen die Jugend in der Lehre des heiligen Catechismi / im lesen / beten / schreiben (in löblichen Künsten vnd Sprachen) so denn auch in guten Sitten / zu Dienst vnd Erhaltung der Christlichen Kirchen / der Regierung vnd Haußhaltung fein ordentlich vnd getrewlich vnterwiesen vnd auffgezogen wird.

Das Wörtlein σχολή wollen etzliche Gelarte hermachen **von dem Hebreischen Wörtlein Schiloh** / mit welchem Jacob Gen. 49. den Herrn Christum nennet / anzuzeigen / dz in Schulen vornemlich die Lehre von Christo regieren / vnd die Jugend von dem Schiloh für allen dingen recht vnterwiesen werden solle vnd müsse.

Sonsten aber heisset das Wörtlein [110] σχολή vnter andern so viel als otium Müssiggang / welcher denn zweyerley ist

1. Ist otium inhonestum & illiberale, **ein schändlicher vnd schädlicher Müssiggang** / da die Menschen nur in faulen Tagen jhre Zeit zubringen / vnd nichts redliches arbeiten noch fürhaben wollen. Ein solcher Müssiggang bringet nichts Gutes mit sich.

Syrach hat davon gesagt cap. 33. Multum malitiæ docuit otium: Das ist: Müssiggang lehret viel Böses.

Ambrosius hat davon gesagt: Otium pulvinar Diaboli: Das ist: Müßiggang ist des Teuffels Haupt=küssen.

Seneca hat davon gesagt: Homines nihil agendo, malè agere discunt: Das ist eben das / was die Lateiner im Sprichwort sagen: Otia dant vitia:

Es ist gewiß / daß Müßiggang

Sey vieler Laster ein Anfang.

Solche otiosi seyn Gott vnnd Menschen exosi, vnnd zu wider / darumb ein Christlicher Mensch in solchem otio oder Müßiggange sich nicht finden lassen sol.

[111] 2. Ist auch otium honestum & liberale, **ein ehrlicher Müßiggang** / da ein Mensch mit gemeiner grober Hand Arbeit nicht beladen ist / vnd doch an desselben stat zu studiren / zu meditiren / zu lernen / vnd mit dem Häupte zu arbeiten hat: Das ist otium negotiosum, **ein solcher Müßiggang / dabey man viel zuthun vnnd zu verrichten hat** / vnd nicht müßig gehen darff.

Ein solch otium ist nu in Schulen / da man von außwendiger grober Hand Arbeit zwar befreyet / mit dem Haupte aber / mit den Sinnen vnd Gedancken schwer genug zu arbeiten hat.

II. Scholarum institutio, **die Einsegnung der Schulen vnnd des Schulstandes** / davon denn zu wissen / daß die Schulen nicht von Menschen / sondern von GOtt dem Herrn selbst jhre Anfahung vnd Einsetzung haben. Vnd zwar ist von GOtt anfänglich verordnet worden

1. Schola cœlestis **die himlische Schule** / nemblich der Himmel / welchen Gott dazu erschaffen hat / dz er eine Schule [112] seyn solte / darinnen die heilige Engel jhn ansingen vnnd anbeten / jhn rühmen vnd loben / jhn ehren vnd preisen / vnd jm dancken solten. Inmassen in solche Schule S. Paulus auch entzucket [entrückt] worden / vnd ἄρρητα ῥήματα vnaußsprechliche Wort / die sonst kein Mensch reden kan / in derselben gehöret 2. Cor. 12. Ja seine gantze Theologiam darinnen studiret hat / vnd nach diesem Leben der Himmel / nichts anders / als eine Schule für alle Gläubige seyn wird.

Diweil aber die Engel nit alle in dem Guten beständig geblieben / sondern jhrer viel von Gott abgefallen seyn / als ist es darüber geschehen / daß dieselbe aus dieser himmlischen Schule herunter in Abgrund der Hellen [Hölle] seyn verstossen worden.

Neben solcher himlischen Schule ist von Gott auch angeordnet

2. Schola terrestris, **eine irrdische Schule** / das ist gewesen Anfangs der Paradeiß / darinnen die Menschen eine zeitlang haben studiren sollen / biß sie in die himlische Schule möchten versetzt werden. Weil aber vnser erste Eltern durch [113] jhren Vngehorsam vnnd Vbertretung sich an Gott jren Schöpffer versündigt / durch die Sünde an Leib vnnd Seel dermassen verderbet / dz sie aus solcher Schulen des Paradeises verstossen worden seyn; Vnnd aber GOtt der Herr sie gleichwol hernechst in der Himmel=Schule hat haben wollen; Als hat er verordnet / daß vnter dessen auff Erden jmmer für vnd für biß an den Jüngsten Tag hinan / Schulen seyn vnnd bleiben solten / darinnen der Weg zum Himmel recht gelehret vnd gelernet wurde.

III. Scholarum propagatio, **die Fortpflanzung der Schulen** / welche abermal GOtt dem Herrn zu zuschreiben ist.

Denn gleich wie Gott die Schulen zu erst eingesetzt vnd angeordnet hat; Also hat er dieselbe hernechst durch die H. Ertzväter vnnd dero Nachfolger auch fortgepflantzet / in dem er dieselbe mit Fleiß hat Schul halten lassen.

**Die heiligen Patriarchen haben Schul gehalten** / vnd jhre Kinder vnnd Gesinde in jhren Häusern von [114] Gott vnd andern nützlichen Dingen vnterweisen.

Eine solche Schule haben vnser erste Eltern gehalten:

Eine solche Schule hat Noah in seiner Archen / vnnnd hernach auff Erden gehalten:

Eine solche Schule hat Abraham gehalten / Gen. 13.

Eine solche Schule haben Isaac vnd Jacob gehalten:

Eine solche Schule hat Joseph gehalten / Psal. 105.

**Die heiligen Propheten haben Schulen gehalten.**

Samuel hat 1. Sam. 10. Schule gehalten / darauß Nathan / Gad vnd andere herkommen.

Elias vnnnd Eliseus haben zu Gilgal / zu Bethel vnd zu Jericho Schule gehalten / 2. Reg. 2. & 4.

Daniel hat in Persia Schule gehalten.

Anderer / als

der Schulen zu Athen in Griechen=Land /

der Schulen zu Alexandria in Egypten /

[115] der Schulen zu Corintho in Achaja /

der Schulen zu Massilia in Gallia / etc.

vnd dergleichen mehr zu geschweigen.

**Im Newen Testament** hatten die Juden zur Zeit des Herrn Christi / zu Jerusalem eine hohe Schule vnnnd Vniversitet / sie hatten auch in andern Städten vnnnd Flecken jhre Synagogen / vnnnd Schulen / darinnen die Phariseer lehren.

**Johannes der Täufer hat an dem Jordan Schule gehalten** / vnd seine Jünger (denen bey dem Matt. c. 9. vnd 11. It. Joh. 1. & 3. gedacht wird) darinnen vnterweisen.

**Der HERR Christus hat Schule gehalten** / vnnnd seine zwölf Apostel / darnach auch seine siebentzig Jüngere darein vnterweisen / auch zu Nazareth in der Schule / wie vnser Text saget / gelehret.

**Johannes der Evangelist hat Schule gehalten** / vnd Polycarpum den Bischoff zu Smyrna / wie auch Ignatium den Bischoff zu Antiochia / vnter andern darein mit vnterweisen.

[116] **Die H. Apostel haben Schule gehalten** / vnd hat Paulus (welcher in der Schule Gamalielis vnterichtet worden ist / Act. 22.) Timotheum vnnnd Titum vnterwiesen (2. Tim. 3. Tit. 1.)

**Die Patres vnd Lehrer der Kirchen** nach der Apostel Zeiten haben ebener massen das Schul=halten fortgeplantzet:

**Die Nachfolger derselben** haben zu Haltung der Schulen das jhre auch gethan / vnd groß Gelt vnd Gut dazu gegeben / **daß Thumereyen vnd Clöster seyn gestiftet worden zu dem Ende / daß sie παιδευτήρια vnd communitates docentium ac discentium haben seyn sollen.** [Hospinianus de Temp. lib. 3. cap. 5. p. 425.] Weil aber bey solchem Vornehmen die Sachen also gelauffen / dz auff andere vnd bessere Fortsetzung des Schul=Wesens notwendig hat gedacht werden müssen; Als ist es dahin gerathen / daß nit allein Käysere / Könige / Chur= vnd Fürsten die **Vniversiteten vnd hohe Schulen theils restauriret / theils von newem angerichtet** [117] **haben** [Hospinianus lib. 3. c. 5. pag. 429.] sondern man auch in Städten vnd Flecken **gemeine Schulen für** die Jugend angeordnet hat / biß der fromme Gott in diesen letzten Zeiten es so weit kommen lassen hat / daß **in grossen / ja offtermals auch gar geringen vnd kleinen Dörffern bey Gottfürchtigen Bawers=Leuten Schulen angestellet befunden werden.**

IV. Scholarum promotio, **die Befoderung des Schul=wesens** / vnd dieselbe müssen alle fromme Herten in allen Ständen jhnen angelegen seyn lassen / daß sie allesamt vnd ein jeglicher insonderheit das jhrige bey Schulen zu thun beflissen seyn.

**Das Jhrige müssen zu Befoderung der Schulen thun.  
Die Prediger.**

Wie Christus vns solches lehret nit allein

1. Exemplo, mit seinem Exempel / in dem er / nach Außsage vnsers Textes / selber zu Nazareth in die Schule gehet / vnd die Discentes vnterweist; sondern auch [118] 2. Mandato, mit seinem Befehl.

Denn wenn er Joh. 21. zu Petro sagt: Pasce agnos meos: **Weide meine Lämmer** / so wil er vornemlich die Jugend verstanden vnd ernstlich befohlen haben / daß er deroselben recht wahrnehmen / vnd mit fleissiger Vorsorge dahin bedacht seyn solle / wie sie wol erzogen werden möge.

Was er nu in solchen Worten von Petro erfodert hat / das erfodert er noch heut zu Tage noch von allen denen / so mit Petro in gleichem Ampte sitzen / daß sie gute Aufferziehung der Jugend mit höchstem Fleisse jhnen befohlen seyn lassen sollen.

Daher auch D. M. Lutherus spricht: **Wo wir (Prediger) hie schweigen vnd schlaffen / daß die Jugend versäümet wird / so wird es vnsers Schweigens vnd Snarchen schuld seyn / vnd werden schwere Rechenschafft dafür geben müssen.**

Darumb müssen Prediger vber dem Schul=wesen für allen Dingen halten / desselben / wie sonsten / also auch [119] auff der Cantzel ehrlich gedencken /

Wie viel an Schulen gelegen sey getrewlich erwehnen /

Die Schulen fleissig visitiren /

Auch nach Erfoderung der Notturfft /

Die Obrigkeit zu guter Bestellung der Schulen bescheidenlich ersuchen:

Die Eltern zu Sendung der Kinder in die Schulen gebührlich ermahnen:

Die Preceptores zu schuldiger trewe freundlich anweisen:

Gegen der Welt Vndanck der himlischen Belohnung sie Christlich erinnern: Vnd dann auch Bey wohlhabenden Leuten das Wort jhnen gutwillig reden / damit jhre schwere mühesame Arbeit erkant vnd belohnet werde.

#### **Das jhrige müssen zu Beförderung der Schulen thun. Weltliche Obrigkeiten**

Wir müssen jhnen die Schulen höchlich befohlen seyn lassen / Inmassen sie denn **Pfleger vnd Seugammen der [120] Christlichen Kirchen vnd Schulen / so dann auch Patres Patriæ, Väter des Vaterlandes** dahero genennet werden / daß sie nicht allein erwachsene Leute regieren / sondern auch zufoderst vnd für allen Dingen / auff gute Erziehung der Jugend sorgfältig bedacht seyn sollen.

Dahero schreibet D. M. Lutherus: **Es wil der Obrigkeit gebühren die aller=grösseste Sorge vnd Fleiß auf das junge Volck zu haben.** Denn weil der gantzen Stadt Gut / Ehre / Leib vnd Leben jhnen zu getrewer Hand befohlen ist / so theten sie nicht redlich für GOtt vnd der Welt / wo sie der Stadt Gedeyen vnd Besserung nit sucheten mit allem Vermögen Tag vnd Nacht.

Nu ligt einer Stadt Gedeyen nicht allein darein / daß man grosse Schätze samle / etc. Sondern das ist einer Stadt (vnd Gemeinde) bestes vnd aller=reichstes Gedeyen / Heyl vnd Krafft / daß sie viel feiner / gelehrter / vernünfftiger / erbarer vnd wol=erzogener Leute hat / etc. A. Vnd kurtz hernacher: So ist es auch eine vnmenschliche Boßheit / so man nit weiter dencket / [121] denn also: **Wir wollen jetzt regieren / wz gehet vns an / wie es denen gehen werde / die nach vns kommen. Nicht vber Menschen / sondern vber Säwe vnd Hunde / solten solche Leute regieren / die nicht mehr denn jhren Nutz oder Ehre im Regiment suchen.** Wenn man gleich den höchsten Fleiß anwendet / daß man eitel feine / gelarte / geschickte Leute erzöge zu regieren / es würde dennoch Mühe vnd Sorge gnug haben / daß es wol zugienge. Wie sol es denn wol zugehen / wenn man da gar nichts zuthut. B.

Darumb lieben HErrn lasset euch das Werck anligen / das GOtt so hoch von euch fodert / das ewer Ampt schuldig ist / das der Jugend so noth ist / vnd dessen weder Welt noch Geist entbehren kann / etc. C. [D. M. Luth. Tom. 2. Jen. Germ. A. fol. 473.b. B. fol. 474.a. C. fol. 478.b.]

Vnd an einem andern Orte schreibet er also: **Die Obrigkeit ist schuldig die Vnterthanen zu zwingen / jhre Kinder zur Schule zu halten** / denn sie ist warlich schuldig die Empter vnd Stände zu erhalten / daß Prediger / Juristen / Pfarrherr [122] / Schreiber / Aertzte / Schulmeister vnd dergleichen bleiben. **Kan sie die Vnterthanen zwingen / so da tüchtig dazu sind / daß sie müssen Spieß vnd Büchsen tragen / vnd anders thun / wenn man kriegen sol / wie vielmehr kan vnd sol sie hie die Vnterthanen zwingen / dz sie jhre Kinder zur Schulen halten** / weil hie wol ein ärger Krieg vorhanden ist mit dem leidigen Teuffel / der damit vmbgehet / dz er Städte vnd Fürstenthumb wil so heimlich außsaugen / vnd von tüchtigen Personen leer machen / biß er den Kern gar außgeboret / eine ledige Hülsen da lasse stehen / von eitel vnnützen Leuten / da er mit spielen vnd gauckeln könne / wie er wil. [Luth. Tom. Jen. Germ. 5. fol. 186.b.]

Müssen demnach weltliche Regenten des Schul=wesens sich mit Ernste annehmen / vnd daran seyn / daß Schulen erbawet / oder da sie allbereit verhanden / in bawlichen Wesen erhalten / die Jugend darein gesendet / getrewe Preceptores bestellet / auch dieselbe mit Besoldung zu rechter Zeit versehen werden / damit sie jhre mühesame [123] Schul=Arbeit mit schuldiger Trewe zu verrichten / vmb so viel desto mehr sich bewegen lassen mügen.

**Das Jhrige müssen zu Beförderung der Schulen thun.**

**Christliche Eltern /**

vnd zwar also, daß sie.

**Jhre Kinder zur Schulen schicken**

**Für dieselbe beten / vnd**

**Dem Schulmeister Danckbarkeit beweisen.**

**1. Zur Schulen sollen die Eltern jhre Kinder schicken** / vnd jhnen lieb seyn lassen / dz sie dieselbe zu allen guten ziehen vnd vnterweisen lassen können.

Ælianus schreibet von den **Bürgern zu Megara** / daß sie bey den Heyden in bösem Geschrey gewesen seyn / dahero dz sie auff die Viehezucht manchmal mehr weder auff gute Erziehung jrer Kinder geachtet haben / vnd hat der gelarte Philosophus Diogenes aus solcher Vrsach von jhnen zu sagen pflügen / wie er lieber eines Megarensischen Burgers vnvernünfftiges Viehe / denn sein Sohn seyn wolte / weil [124] das Vieh mehr in acht genommen würde.

Das deucht vns nun zwar wol sehr seltzam vnnd ein grober Handel von denen Leuten seyn. Aber wann Diogenes heut zu Tage noch leben / vnnd zusehen solte / wie es in manchem Hause zugehet / so dürffte er dergleichen Leute / auch noch wol heute zu Tage / bey denen / so gute Christen seyn wollen / finden.

Manche Eltern / so jhr Vieh haben / halten einen sonderlichen Hirten dazu / vnnd sparen keine Vnkosten / daß solch jhr Vieh wol geweidet werden möge / Wie aber jhre Kinder in der Schule / durch die Lehre des H. Catechismi / auff die rechte Seelen=Weide geführet / vnd also zum ewigen Leben erhalten werden mögen / darüber machen sie keine Gedancken / sondern lassen dieselbe wie das Holtz im Walde auffwachsen / daß hernechst eitel καθαριματα, περιψήματα, vnd vnnütze Erdlasten aus jhnen werden.

Solche Eltern seyn die allergifftigsten vnd schädlichsten Menschen auff Erden / spricht D. M. Lutherus [125] [Tom. 4. Jen. Germ. fol. 463.a.] vnd werden dahero wegen so mutwilliger vnd schändlicher Versäumung **Jhrer Kinder für dem Richter der Lebendigen vnd Todten / einen sehr harten schweren Stand außzustehen haben!**

Darumb sollen fromme Eltern / vnter denselben sich nicht finden lassen / sondern jhre Kinder zeitig vnd fleissig zur Schule zu schicken bedacht seyn.

**A. Zeitig sollen sie jre Kinder zur Schule schicken / vnnd damit in die Länge nicht verziehen.**

Es werden Eltern gefunden / welche jhre Kinder nit eher zur Schule gehen lassen wollen / sie haben denn 6. oder 7. Jahr erreicht / vnd sprechen: Die Kinder haben nicht eher Verstand zu lernen / sondern seyn zu alber:

**Aber warumb sagstu daß sie zu alber seyn?** Kan ein Kind von 3. 4. 5. Jahren fluchen lernen / vnd allerley böses fassen / so kan es in der Schulen auch wol das A.B.C. lernen.

Ja [Je] nach dem ein Kind in der Jugend [126] zum guten oder bösen gewehnet wird / darnach wird an demselben gutes oder böses auch bald bald verspühret / wie dasselbe die Erfahrung gnugsam bezeuget.

Ein Jesuit (Georgius Scherer) hat hievon ein Exempel angemerckt / welches er also wie jetzt folget / erzehlet:

Auff einer Reise von Preßburg hieher gen Wien hat sichs begeben / daß ich in ein Wirths=Hauß einkehren müssen. Weil man nun das Früh=stück zurichtete / vnnd den Tisch deckete / lieff des Wirths Sohn in der Stuben herumb / ein Knab von 8. oder 10. Jahren: Ich rufe jhn zu mir / vnd nehme ein **gemahletes Crucifix=Bildlein** aus dem Bet=Buche / zeige es dem Knaben / vnd frage jhn / **ob er den / der da am Creutz hange / kenne? Der Knabe antwortet Nein:** Ich weise jhm weiter Mariam vnd Johannem vnter dem Creutz / vnnd frage abermals / wer diese vnd wer jenner sey? Er antwortet wie zuvor / er wisse es nicht / vnd kenne sie nicht.

Wolan nicht weit von mir da ich saß / hatte der Wirth eine Karthe / da nam ich [127] vngefehr heraus **den Schellen=könig / vnd fragte den Buben / ob er das Bild kennete? da antwortet er fein munter vnnd dapffer: Das Bilde kenne ich wol / es ist der Schellen=könig.**

Darüber erseufftzete ich vnd sprach zu den Vmbstizenden: Sehet was für eine schöne Kinder=Zucht in diesem Hause ist / der Bube kennet die Karthen vnd den Spiel=könig trefflich wol / aber den gecreutzigten JEsu CHristum kennet er nicht.

Diß schreibet ein Jesuit von einem Knaben im Pabstthumb.

Wenn nun die Jugend bey vns solche vnd dergleichen hoch=nötige Fragen allzeit besser zu beantworten wuste / wäre solches sehr gut / vnnd hoch zu loben: Aber leider geschicht es / daß bey denselben Kindern / so zur Schule nicht gehalten werden / dergleichen Mangel bey vns auch wol mehr weder gut ist / verspühret wird.

Hingegen auff die andere Seite / wenn die Kinder zeitig vnnd από βρέφους, von Kindes=Beine auff / in der Lehre des [128] H. Catechismi vnterweisen werden / da findet sich offtermals bey denselben (sonderlich wenn sie eines fähigen ingenii seyn) ein solcher Verstand / eine oder andere nothwendige Frage zu beantworten / daß es mit grosser Verwunderung vernommen werden mag.

Ein denckwürdiges Exempel wird dessen gelesen von dem vortrefflichen Theologo Doctore Jacobo Heerbrando, der gehet in seiner Jugend / da er ein Knab vngefehr von 8. Jahren / mit seinem Vater / der ein Zwillich=wircker gewesen / hinaus in ein Closter zu einer Ebtissin.

Denn weil der Vater des Orts (allda er seine Arbeit zu verkauffen pflegen) bekandt / bringet er sein Söhnlein / vmb die H. Newe Jahrs=Zeit mit / daß er im Closter sich besehen solle. Da wil nu die Ebtissin dem Knaben das Newe Jahr geben / vnd schencket jhm ein schönes Pater noster von grossen Corallen vnd Steinlein / wie man dieselbe in Clöstern gebrauchet hat / die Ave Maria vnd Gebet daran zu zehlen / vnd spricht zu dem Knaben / er solle fleissig beten / vnd vnd zu dem Ende [129] wolle sie jm das Pater noster zu mehrer Erinnerung vnd zum Gedächtniß verehret haben.

Was geschicht? **Der Knabe wil es nit annehmen / sondern spricht: Er könne sein Vater Vnser ohne das wol beten / wenn ers gleich nit an den Corallen vnd Steinlein zehle.**

Die Ebtissin verwundert sich vber des Knabens Kühheit / ruffet bald jrem Priester vnnd Beicht=vater herzu / mit Erzehlung was der Knabe gesagt / der schilt jhn darüber vnnd spricht: Du kleiner Ketzer / der du kaum aus der Schale gekrochen / vnd hinter den Ohren noch nicht trucken worden bist / warum wilt du das Ehren=Geschenck nicht annehmen / welches die Fraw Ebtissin dir hat geben wollen? Der Knabe spricht: **Herr es ist mir nichts nütze / hat doch der himmlische Vater nicht befohlen / daß man die Gebet zehlen solle.**

Der Priester wendet sich zu den Knabens Vater vnd spricht: Thorheit steckt dem Knaben im Herten / gebet jhm eine [130] gute Ruthe / damit sie außgetrieben werde. Das Söhnlein antwortet: Nein HErr / **Es ist keine Thorheit was ich gesagt habe / sondern es ist Gottes Wort.**

Darauff hat der Priester fast mit Vngedult zu dem Knaben gesagt: Höre Knabe / du hast bald in der zarten Jugend etwas gefasset: Ich wil dein Prophet seyn: Entweder du wirst ein außbund von einem bösen Buben werden / oder wirst ja ein vornehmer trefflicher Mann werden.

Wie war nun solches in bonam partem geredet sey / hat die Erfahrung nachmals gnugsam gegeben.

Ein Exempel solches früh=zeitigen lernens wird abermal gelesen von D. Josua Lonerio, als von welchem also geschrieben wird: In doctrina Catechetica addiscenda, tam feliciter profecit, ut anno ætatis suæ septimo ad Cœnæ Dominicæ usum admitteretur: Das ist: **In Erlernung der Lehre des H. Catechismi ist er dermassen glücklich fort=geschritten / daß er im siebenden Jare seines Alters [131] zum Gebrauche des hochwürdigen Abendmals ist verstattet worden.** [*M. Ambr. Stegman. In vita D. Josuæ Loneri.*]

Woraus dann zu vernehmen / was für Nutzen es mit sich bringe / wann die Jugend zeitig in dem H. Catechismo vnterweisen werde.

Ein gleiches vnnd anmutiges Exempel erzehlet ein Christlicher Theologus, als wie jetzt folget: Es ist nit lang (schreibet er) dz ein Gottfürchtiger Kirchen=diener ein Knäblein hatte bey sechs Jahren alt / das fiel in eine gefährliche Kranckheit / vnd betete sehr fleissig / daß sich männiglich darüber verwunderte.

**Als nun die Mutter auff eine Zeit jhn fragete / was er thäte? Da sprach er: O liebe Mutter / Jch wolte gern JEsu sehen: Die Mutter fragte weiter / lieber Sohn / wo wilt du jhn sehen? Das Knäblein antwortete: Jm Himmel im ewigen Leben: Die Mutter sagte ferner / wannehr [132] wirst du dahin kommen? O gar bald / gar bald sprach der Sohn.**

**Die Mutter spricht darauff / nicht ohne hertzliches Weinen: Nun recht liebes Kind / du bist gar wol daran: Was hat aber Christus für dich gethan / daß du dich seiner also tröstest?**

**Das Knäblein streckete beyde Ermlein aus / mit diesen Worten: Liebe Mutter! So / So ist er für mich am Creutze gestorben: vnd eben vnter solchem außstrecken der Armen thate er seliglich einschlaffen.**

Vnd stimmt hiemit ein was mit jennem Knaben zu Antiochia sich begeben hat / welcher **im siebenden Jahr seines Alters ein schönes Bekändniß thate von der heiligen Dreyfaltigkeit** / daß nur ein einiger vnd nicht viel Götter wären / vnd sagte: Genera Deorum plura nec pueri credunt: Es gläuben es auch die Kinder nit / daß mehr Götter seyn solten.

Das seyn sonderbare vnnnd denckwürdige [133] Exempel / von 6. 7. vnd 8. Jährigen Knaben / welche in der zarten Jugend eine solche Wissenschaft in der Christlichen Lehre gefasset haben / daß es hoch zu rühmen ist. Ob nun gleich mit vielen Kindern es die Bewandniß hat / daß sie kaum in langer Zeit so viel begreifen können / so sollen doch gleich wol die Eltern (so bey jren lieben Kindern das jhrige zu thun gesinnet seyn) solche Exempel dahin sich bewegen lassen / daß sie jhre Kinder nicht zu erst bey den Strassen=buben vnd Gassen=bengeln fluchen lernen lassen / ehe denn vnd bevor sie dieselbe zur Schule schicken: Sondern zeitig sollen sie dieselbe zum Gebet gewehnen / auch zeitig zur Schule sie schicken / damit sie von Kindes=beine auff Vnterweisung zu allem guten empfahen mögen.

**B. Fleissig müssen fromme Eltern auch jhre Kinder zur Schule senden** vnnnd daran keinen Mangel bey jhnen verspühren lassen.

Etzliche Eltern schicken zwar jhre Kinder zur Schulen zeitig gnug / aber aus liederlichen Vrsachen erleuben sie denselben [134] bald einen / bald den andern Tag aus der Schulen daheim zu bleiben.

So wird auch in Flecken vnd auff dem Lande die Vnart bey etlichen Eltern verspühret / daß / wann sie die Kinder in den Winter=tagen zur Schul geschickt haben / sie den Sommer hindurch dieselben gantz herausser lassen / mit Vorwendung wie sie zu Sommer=Zeiten / da die Arbeit häuffiger fürfalle / der Kinder nicht entrathen können / sondern deroselben auff einen oder andern Weg mit gebrauchen müssen.

Das ist ein solches Vornemen / dessen die Eltern / wann sie es jmmermehr endern können / sich billig enthalten sollen: Sintemal solcher jungen Knaben Hülffe den Eltern in der Arbeit wenig nutzt / vnd doch jhnen den Knaben sehr schadet.

Denn / wann die Knaben einen Tag zur Schule gehen / vnnnd dagegen den andern vnd dritten Tag wieder daheime bleiben / was sol da gelernet werden?

Vnd wenn sie den Winter zur Schulen gehalten / vnd dann den Sommer hinwieder herausser behalten werden / da kan es mit solchen Knaben im lernen auch keinen guten Fortgang haben / dieweil / was sie im [135] Winter fassen / den Sommer hindurch wieder außschwitzen / vnnnd also selten etwas beständiges behalten.

**Offtermals muß man von den Eltern hören / dz sie sprechen: So vnd so lang hab ich meinen Sohn zur Schule gehalten / vnd er hat dennoch wenig gelernet: Da sol denn der arme Schuldiener die Schuld tragen / daß die Knaben nicht fortkommen seyn.**

**Aber nein jr guten Eltern nit also / gebet bey so gestalten Sachen dem Schuldiener nicht schuld / sondern vielmehr euch selbst: Jhr seyd die Vrsach / dz ewre Kinder nichts beständiges haben fassen können / dieweil jhr dieselbe zur Schule nit fleissig gehalten / sondern bald (vorangezogener masse) sie daran verhindert / bald ohne Vrsach ausser der Schulen daheim zu bleiben / allem jhrem belieben nach / jhnen erläubet / oder sonsten in andere weg schädlich sie verzärtelt habet.**

Als Käyser Theodosius seine zween Söhne jhrem Præceptor dem Arsenio vntergab / ließ er jhm daselbe also angelegen [136] seyn / daß er sie gantz ernstlich ermahnete / was für grossen Fleiß sie im lernen vnd studieren anwenden solten. [*Chron. Cæsar. Sax. parte 1. p. 258.*]

Vnd ist dergleichen ernstliche intentio zu guter Erziehung der Kinder an vielen hoch=löblichen Fürsten vnd Herrn / noch heut zu Tage rühmlich bekandt.

Wann nun die Eltern so hohes Standes / jhre Kinder zum studieren so eiferig erfordern / so solten ja gemeine Leute jhre Kinder ohne Verzartelung zu fleissigem lernen in Schulen ernstlich anzutreiben / vielmehr bewogen werden.

Aber da wissen etzliche Eltern abermal jhre Einwendungen fürzubringen / vnd spricht mancher Vater oder Mutter:

**Mein Sohn sol kein Doctor werden / was ist es den eben nötig / daß er so fleissig zur Schule gehalten werde?**

Darauff aber ist die Antwort: Es hat auch je so bald keine Gefahr / daß dein Sohn gestracks ein Doctor wird / vnterdessen wird Anwendung des Fleisses dennoch seinen grossen Nutzen haben.

Als Augustus Churfürst zu Sachsen [137] seines Sohns Præceptorem fragte / wie sein Sohn studierte / vnd derselbe zur Antwort gab: Gnädigster Churfürst es lasset sich mit seinem studieren gar wol an / ob er gleich studieret wie ein Herr: Da sprach der Churfürst mit lachendem Munde / dz ist eine gute Antwort / **Er sol zwar kein grosser Doctor werden / aber doch sol er mir werden ein Catechismus=Doctor.** Das war eine Gottfurchtige vnd recht Fürstliche Rede.

Vnd also sollen fromme Eltern noch heut zu Tage jhre Kinder aus solcher Vrsach fleissig zur Schule schicken / daß dieselbe / wenn sie gleich ein mehrers nit fassen / dennoch Catechismus-Doctores werden / beten / lesen vnd schreiben lernen mögen.

Manchmal höret man / daß erwachsene Leute die Klag=wort führen: **O daß meine liebe Eltern in meiner Jugend mich zur Schule gehalten hätten / wie wolt ich mich dahero so glücklich achten!** Aber so ist es zu spate. Das sollen die Eltern in der Zeit bedencken / vnd solche Klage mit fleissiger [138] Haltung jrer Kinder zur Schule verhüten / so wird jhnen / wann sie im Grabe ruhen / von den Kindern noch gedancket werden.

Vnd diß ist das erste / daß die Eltern jhre Kinder zur Schulen schicken / vnd dasselbe zeitig vnd fleissig thun sollen.

**2. Müssen die Eltern für jhre Kinder andächtig zu Gott beten / daß der als der oberster Schul Rector denselben mit seinem H. Geiste beywohnen / vnd sie also regieren leiten vnd führen wolle / dz sie wie an Alter / also auch an Weißheit / Verstande / Gottesfurcht vnd allem guten täglich wachsen vnd zunehmen mögen.**

**Also hat gethan Monica die Mutter Augustini,** vnd mit so vielen Thränen für jhren Sohn August. gebeten dz jhr auch von jrem Beichtvater zugesprochen worden: Gib dich zu frieden liebe Mutter / impossibile est, ut tantarum lacrymarum filius pereat, es ist nit möglich / daß ein solcher Thränen=Sohn solte verlorn werden / wie sichs denn auch herneget im Werck befunden hat / wz für ein vortreflicher [139] Lehrer der H. Augustin. worden sey.

**Also hat gethan des vornemen Theologi Valerii Herbergeri Vater** / von welchem solcher sein Sohn also wie jetzt folget / schreibet:

Als mein seliger Vater / der ein schlechter Handtwercksmann war / mich zur Schulen bringen wolte / führete er mich zu erst in die Kirche / kniete alda nieder / vnd betete hertzlich / was es gewesen / kan man leicht ermessen. Damals war ich so kindisch / daß ich es nit verstünd was der liebe Vater für hätte. Darauff führete er mich in die Schule vnd vbergab mich meinen Præceptoribus.

Nit lang hernach starb mein lieber Vater / aber Gott starb nicht mit / wz er einesmal von Gott erben / dz hat sich folgend auch nach seinem Todte kräftig an mir erweist / daß ich vielmal hab sagen können mit dem lieben Jacob / Domine minor sum cunctis miserationibus tuis.

Da er aber sein Leben beschloß / ward ich ermahnet zu weinen / ich aber hatte [140] vnter des sein schreibfeder im Dintenfäßlin gefunden / welche ich jm sonst bey gesundem Leib nit dürffte anrühren / mit dieser Feder verkroch ich mich vnter den Tisch / vnd schriebe / die andern mochten weinen wie sie wolten / mir war an des lieben Vaters Feder vielmehr gelegen.

In dieser armen kindischen Jugend / hat mich mein seliger Vater mit meiner auch jetzo seligen Mutter **Anna Hoffmannin** / welche mich hernach in thewren Zeiten mit der Grützmühlen hat ernehren müssen / gelassen / biß endlich Gott wunderbarliche Mittel vorgeschlagen vnd bewiesen / er sey ein HERR / der den Geringen aus dem Staube auffrichten / vnd den Armen aus dem Koth erhöhen kan. Psal. 113. [*In Explic. Evang. Dom. 1. post Epiph.*]

Weil denn frommer Eltern Gebet / so viel viel vermag / als sollen sie ja dasselbe zu dem lieben GOTT für jhre Kinder andächtiglich zu verrichten / nimmermehr in vergessen stellen.

### **3. Müssen die Eltern gegen [141] den Schul=meister auch danckbar seyn / vnd solche jhre Danckbarkeit durch allerhand Gutthate beweisen.**

Man höret oft von den Eltern / daß sie sprechen: Wir müssen die Kinder in die Schule thun / damit wir Friede im Hause für jhnen haben: Vnd wissen also die Eltern (wann sie gleich auch sonst die gute Erziehung der Kinder so hoch wie billig / nicht ein mal achten) jhrer Gelegenheit so fein wahrzunehmen / wissen die Vnlust / so jhrer Kinder halber jnen zustehen möchte / von sich abzuwenden / vnd dem Schul=meister dieselbe auff den Hals zu weltzen / damit sie jhrer häußlichen Nahrung vngehindert abwarten können.

Nun kan aber der Schul=meister eben so wenig als andere Leute von der Lufft leben / sondern wann er oft einen halben Tag in der Schulen mit den Knaben sich abgearbeitet hat / so mus er dann auch ein mal essen / vnd dem Leibe seine Nothdurfft thun. Weil denn dem also / vnd er wegen des Schul= [142] Amptes anderer zu Fort=setzung der Nahrung dienender Arbeit nicht abwarten kan / Syr. 39. Als muß es je von allen Menschen zum höchsten billig erachtet werden / daß die Eltern jhrer Kinder halber dem Schulmeister zu seinem Vnterhalt mit Gütthätigkeit zu Hülffe kommen.

Von Tiberio einem vornemen Schulmeister melden zwar die Historien / daß er seine Schüler / als dero Eltern in Syllario bello ins Elend vertrieben gewesen / vmbsonst vnd ohne alle Belohnung vnterweisen habe. vnd weis ein Gottfürchtiger Schulmeister bey diesen elenden zeiten gegen arme Knaben billich sich auch noch also zu verhalten: Wann er aber das sol thun können / so müssen vermügsame Leute zu seinem Vnterhalt vmb so viel desto mehr jhm gutes thun.

Es hat je zwar ein Schulmeister seine ordentliche Besoldung / wie zuvor angezeigt worden ist / daß es billig seyn müsse. Es ist aber mit solcher Schul=besoldung / wie sonst gemeinlich / also auch allhie dermassen beschaffen / daß dieselbe / wann [143] sie gleich sparsamlich angewendet wird / bald mag darauff gehen.

Wann nun ein trew=fleissiger Schul=diener freywilliger Gutthätigkeit frommer Leute nicht daneben mit hin zugeniesen haben solte / so würde er oft schmale Bissen essen müssen.

Nu spricht aber auch S. Paulus Gal. 6. **Wer vnterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley gutes / den der jn vnterrichtet** / vnd redet in denselben Worten mithin von Vnterrichtung der Kinder

/ da dieselbe in dem H. Catechismo vnterweisen werden / vnd erfodert ernstlich / dz solche Vnter-  
richtung / durch Mittheilung allerley Gutes danckbarlich erkant werden solle.

Wozu auch D. M. Lutherus gnugsame Anmahnung gethan haben wil / wenn er spricht: **Einem from-  
men Schulmeister / der die Knaben getrewlich zeucht vnd vnterrichtet / kan man nimmermehr  
gnug lohnen / vnnd mit keinem Gelde bezahlen.** [Tom. Jen. 5. fol. 184.b.]

Wann nun fromme Eltern diß alles [144] Christlich behertzigen / so werden sie wegen getrewer  
Vnterweisung jrer Kinder / nach jrem Vermögen gegen den Schulmeister gutthätig zu seyn sich wol  
bewegen lassen.

**Das jhrige müssen zu gutem Auffnemen der Schulen thun  
Die Præceptores oder Schul=Diener /**

dessen sie denn / nach Anweisung der Alten / aus dem Donato sich wol erinnern können.

Denn da muß ein frommer Schulmeister in acht nehmen das AMO, **daß er seine Schul=Knaben liebe  
/ vnd ein rechtes Vater=Hertz gegen dieselbe so wol gegen die Armen / als gegen die Reichen trage  
/ also auch / daß / wenn er aus den Knaben eitel gelarte Leute machen köndte / er für wahrer Lie-  
be gegen dieselbe nichts an sich erwinden [mangeln] liesse.**

Vnd solche Liebe mus er auch alsdenn beweisen / wann er dieselbe nach fürfallender Nothdurfft zu  
straffen hat / da muß er [145] sich solcher Gestalt mässigen / **daß auch in vnd bey solcher Züchti-  
gung / danoch ein Vater=Hertz bey jm verspühret werde.**

Es ist zwar nicht zu loben / wenn die Eltern mit jren von der Wiegen hero verzartelten Kindern / so  
starck auffbinden / daß / wann dieselbe aus der Schulen offtermals ohne gnugsame Ursache jhnen  
ein wenig **Auwe** mit heimbringen / sie gegen den Præceptorem dermassen vnbescheiden sich verhal-  
ten / als ob sie / weis nicht was für einen bösen Menschen für sich hätten.

Solche Eltern sollen bedencken / wie es tausend mal besser sey / daß sie jhre Kinder mit der  
Schul=Ruthen züchtigen lassen; als daß sie dieselbe dermal eins mit der Henckers=Ruthen solten  
züchtigen lassen müssen.

Monica hatte den Gebrauch / wann jhr Söhnlein Augustinus / in dem er aus der Schulen kam / vber  
die Schul Ruthe klagete / so lachete sie dazu / vnd sprach: Mein lieber Sohn sey hinfort fromb vnnd  
fleissig / so wirst du die Ruthe nicht bedürffen.

[146] Vnd war Käyser Theodosius gleicher massen also gesinnet / daß er an seinen beyden jüngen  
Söhnen Honorio vnd Arcadio die Schul=Ruthe / aller Nothdurfft nach gebraucht haben wolte.

Gleich wie nu Christliche Eltern / sich noch also erzeigen / vnd vber nötiger Züchtigung jhrer Kinder  
gegen dem [den] Schulmeister nicht vnwillig sich bezeigen sollen; Also muß gleichwol auch ein  
Schul=diener in der Züchtigung der Kinder / aus Liebe gegen dieselbe sich Christlich zu messigen wis-  
sen.

Es wil mit schlagen / blewen vnd streichen nicht allein außgerichtet seyn / wie Orbilius des Horatii  
Præceptor vermeynet hat / weil die Knaben dadurch schuchtern vnnd schew gemacht werden. **Muß  
dahero die Ruthe nit eine Henckers=Ruthe / sondern eine Schul=Ruthe / vnnd mit dem Pater nos-  
ter gebunden vnd bewunden seyn / vnd also die Liebe des Præceptoris gegen die Schulknaben  
auch in vnnd bey der Züchtigung verspühret werden.**

Gleich wie nun ein Præceptor das [147] AMO in seinem Herten haben / vnd seine jhm anvertraute Schul=Knaben lieben sol; Also mus er bey denselben auch ferner practisiren

Das Doceo, daß er sie lehre /

Das Lego, daß er jhnen lese vnd fürlese /

Das Audio, daß er sie höre / examinire vnd verhöre.

Es muß sich auch bey jhm finden das

Volo / daß er den Vorsatz habe / wie er solches lehren / solches verlesen / solches examiniren / solches verhören /

vnd alle andere dergleichen zu seinem Ampte gehörige Stücke mit grosser Treu vnd höchstem Fleisse verrichten wolle.

Epicharmo einem frommen getrewen Schulmeister ward diese Grabschrift nachgesetzt:

τοῖς παισὶ χρήσιμα εἶπε, μεγάλη αὐτῷ χάρις

: Pueris utilia dixit, magna illi sit gratia:

Er hat die Jugend guts gelehrt / Jhm sey viel Danck vnd Lohn beschert:

Also muß ein Schul=Diener sich dessen noch befleissigen / daß er in seynem Herten versichert sey / wie er / **wo nicht bey [148] Gottlosen / jedoch frommen redlichen Leuten** / eine solche Grab=schrift auch verdienen thu.

Thut er das nicht / sondern erzeiget sich in seinem Schul Ampte säumig / nachlässig vnd vnfleissig / **O so mus er dem obersten Schul=Patron sehr schwere Rechnung davon geben.**

Lutherus schreibet: da ich jung war / führete man in den Schulen ein Sprichwort: Non minus vitium est, negligere Scholarem, quam corrumpere virginem: Eine Jungfraw schenden / vnd einen Schul=Knaben versäumen / seyn gleiche Sünden. Vnd thut gestricks diese Wort hinzu: Aber / lieber HERR GOTT / wie gar viel geringer ist es Jungfrawen oder Weiber schenden (welches doch als eine leibliche erkandte Sünde mag gebüset werden) gegen dieser / da die edlen Seelen verlassen vnd geschendet werden. [*Lutherus tom. 2. Jen. German. fol. 473.a.*]

Solte das einen frommen Schul=diener nicht zum Fleiß bewegen?

[149] Endlich muß das Fero auch nicht dahinden bleiben / daß / wann es nit allemal zugehet / wie es sol / **Gedult beweisen werde.**

**würde ein frommer Schul=diener  
kärglich vnd kümmerlich besoldet /  
von Gottlosen Leuten verachtet /  
von Schul=Feinden beschimpfet /  
von seinen eigenen Discipulen**

**verkleinert vnd für seine schwere Schul=Arbeit von Eltern vnd Schülern solcher Gestalt bezalet / daß jhm**

**Stanck für Danck  
Hohn für Lohn**

**wiederführe; So muß er daher nicht zufahren vnd dem obersten Schul Herrn die Schul=schlüssel für die Füße werffen; Sondern (demselben in allem seinem Zustande demütig sich vntergebend /) mit hertz=haftigem [150] vnd Helden=Muthe solches ertragen / vnd seines Berufes einen Weg wie den andern gebürlich vnd in beständiger Gedult abwarten.**

Wenn ein Preceptor solche Stück in acht nimbt / daneben ernstlich betet / vnd sonsten mit einem Christlichen Gottfürchtigen Leben vnd Wandel seinen Schülern vorzugehen / sich befleissiget / **so wird er dann auch das SUM gebrauchen / vnd daß er ein guter Schulmeister sey / sagen können.**

**Das jhrige müssen in Schulen auch thun  
Die Schul=Knaben /**

Vnd zwar solcher Gestalt / daß sie  
Andächtig beten /  
Fleissig lernen / vnd  
Gebührlich gegen den Schulmeister sich erzeigen.

**1. Andächtig müssen die Schul=Knaben beten** / ohne GOTTes Gnad können sie in jhrem lernen wenig außrichten: Gott muß wie in allem andern / also auch in Schul=Sachen das beste thun.

[151] Gleich wie nu in Betrachtung dessen der gantze Cætus scholasticus das Veni sancte Spiritus: Komm Heiliger Geist HERRE GOTT / etc. zu Anfang andächtig intoniret vnnnd hinauß singet: Also mus ein jeglicher frommer Knabe für seine Person insonderheit / den getrewen Gott anrufen vnnnd bitten / daß er jhm seinen Verstand eröffnen / sein Hertz erleuchten / vnd seine Gnade jhm verleihen wolle / damit er etwas nützlichcs lernen vnnnd behalten möge,

Sol demnach ein Schul=Knabe mit Salomone stets seufftzen: O Gott mein Vater vnnnd HERR aller Güte / etc. gib mir die Weißheit / sie stets vmb deinen Thron ist / vnnnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern / etc. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel / vnnnd auß dem Thron deiner Herrlichkeit / sende sie / daß sie bey mir sey / vnnnd mit mir arbeite / daß ich erkenne / was dir wolgefalle: Denn sie weis alles vnnnd verstehets; Vnnnd laß sie mich leiten in meinen Wercken mässiglich / vnd mich behüten durch jhre Herrlichkeit etc. Sap. Cap. 9.

[152] **2. Fleissig müssen die Schul=Knaben studiren** / müssen nit allein in der Schule sich gern einstellen / sondern im lesen / im schreiben / im beten / so dann auch in Erklärung / der von dem Schulmeister jedesmal jhnen auffgebener Lection / allen Fleiß anwenden.

**3. Gebührlich müssen sie sich auch gegen jhre Præceptores verhalten** / vnnnd denselben mit Ehrerbietung / Gehorsamung vnnnd Danck=erzeugung begegnen.

**a Ehrerbietung ist ein Schüler seinem Præceptor schuldig.** Ein Sohn sol seinen Vater ehren / Mal. 1. Also auch ein Schüler seinen Præceptorem.

Als Käyser Theodosius der Erste dieses Namens einsmals vngefehr in die Schule kam / vnnnd sahe / daß seine beyde Söhne Arcadius vnnnd Honorius auff Stülen sassen / Arsenius aber der Preceptor für jhnen stunde / sprach er: das wollen wir keines weges haben / daß die Schüler sitzen vnd der Schulmeister stehen sol; Sondern auff dem Stule sol der Preceptor [153] seyn Ampt verrichten / vnd die Knaben / ob sie gleich des Käysers Kinder seyn / sollen jhre Lectiones stehende / ehrerbietiglich aufsagen / vnnnd gab er Achtung darauff / daß sie es nach der Zeit also halten musten.

Haben nun eines solchen groß=mächtigen Käysers Kinder gegen jhren Preceptorem so ehrerbietig sich bezeigen müssen / so wil es ja gemeinen Standes Schülern viel mehr gebühren.

**b Gehorsamung ist ein Schüler seinem Præceptor schuldig** / vnd muß ja aus der Ehrerbietung bey jm erfolgen / daß er seinem Præceptor in aller Demut gehorche.

Wil demnach der Schulmeister / der Schüler solle lesen / solle beten / etc. so muß er es gehorsamlich thun:

Erfodert er der Schüler solle schreiben / solle außwendig lernen / etc. so muß er es gehorsamlich thun:

Ermahnet er der Schüler solle nicht frech vnd mutwillig / sondern fromb vnd Gottfürchtig sich erzeigen / so muß er abermal sich dessen gehorsamlich befleissigen.

[154] Ja wenn er wegen einer oder der andern Vbertretung gezüchtigt wird / so mus er gedultig dasselbe ertragend / dennoch auch vmb so viel desto mehr zum Gehorsam sich dadurch bewegen lassen.

**Δ Danck=Erzeugung ist ein Schüler seinem Præceptor schuldig** / daß er der von demselben empfangenen Gutthaten danckbarlich eingedenck verbleibe.

Es seyn zwar zu jeden Zeiten solche Schüler gefunden worden / welche für empfangene Vnterweisung jhren Preceptorn mit Vndanck gelohnet haben.

Das hat vnser HErr vnd Heyland Jesus Christus an seinem vngetrewen Jünger dem Juda erfahren müssen / in dem er von demselben schändlich ist verrathen worden.

Das hat Linus an seinen Gottlosen Discipulo dem Hercule erfahren müssen / in dem er von demselben todt geschlagen worden ist [*Chron. Philip. lib. 2. fol. 64.b.*]

Das hat Seneca an seinem vndanckbaren Discipulo dem Nerone erfahren [155] müssen: Der war numehr 114. Jahr alt / noch köndte er für demselben / die jhm noch vbrige geringe Zeit / mit Friede nicht leben / sondern muste sterben: Nun beweiset er jhm so viel Gnade / daß er zu jhm sprach: Elige tibi mortem: Wehle was für einer Art des Todtes du am liebsten sterben wollest: Darauff denn Seneca im Bade alle Adern sich eröffnen ließ / damit er also / in Ohnmacht dahin gehend / solchem seinem Discipulo auß dem Wege kommen thete.

Gleich wie nun zu jederzeit solche vndanckbare Discipuli sich gefunden haben / auch heut zu Tage offtermals noch mehr denn zu viel sich finden / auch jhre Straffe dafür Theils allbereit hinweg haben / theils aber in kurzem dieselbe im fal der nit Besserung / hart vnd schwer gnug empfinden werden: Also werden denn gleichwol auff die andere Seite / viel fromme Discipuli gefunden / welche bedencken / daß auch die Heyden der Danckbarkeit gegen jre Preceptores zum höchsten sich beflissen haben.

Aristoteles hat gesagt / dz man Gott / den Eltern vnd Preceptorn jhre Wolthat nimmermehr belohnen könne.

[156] Als Alexander Magnus gefragt ward / ob er grösser Verlangen nach seinem Vater Philippo / oder nach seinem Præceptor Aristoteli hätte / antwortete er: Nach seinem Præceptor, denn mein Vater ist zwar nechst Gott ein Anfänger meines Lebens / aber mein Præceptor hat mich mit seiner trew=fleissigen Vnterrichtung so weit gebracht / daß ich recht / wol vnd Tugendhaftig leben kan.

Als Xenocrates hörete / daß Dionysius zu Platoni sagte: Es wird dir einer den Kopff nehmen / da sprach er: Das sol keiner thun / er habe mir denn meinen Kopff zuvor genommen.

Weil denn auch die Heyden mit Liebe vnd Trewe wahre Danckbarkeit gegen jhre Præceptores beweiset haben / solte den Christlichen Schulmeistern von jhren Discipulen (wann dieselbe nit ärger wede die Heyden seyn wollen) solches nicht vielmehr wiederfahren?

Vnd dahero wird auch an vnd bey allen frommen Discipulen verspühret / daß sie sich dahin befleissigen / wie sie gegen jhre Præceptores, jhr lebenslang / nicht nur [157] mit dem Munde / sondern von Herten vnd mit der That danckbar sich erzeigen mögen / welchen dann auch noch heut zu Tage alle fromme Schul=Knaben nachfolgen sollen.

## V. Scholarum conservatio, die Erhaltung der Schulen.

Daß Christliche Schulen zu allen Zeiten bleiben / behalten vnd erhalten werden / vnd vns dazu bewegen solle

**1 Majestas, die Hoheit desselben der es gebeut [geboten] /** welcher ist der allmächtige Gott im Himmel / der befiehlt vnd wil haben /

Daß man den Kindern seine Wort scherffen solle / Deut. 6.

Daß man die Kinder zu jm kommen lassen solle / Marci 10.

Daß man die Kinder ἐν παιδεία καὶ νοουθεσίᾳ Κυρίου in der Zucht / etc. auffziehen solle / Eph. 6. Welches / weil es nirgend besser / als in Schulen geschehen kan / als ist darauß klärlich zu vernehmen / daß die Schulen vermöge des ernsten Befehls GOTTes allezeit erhalten werden sollen vnd müssen.

[158] **2. Necessitas, die Nothwendigkeit der Schulen.**

Ohne Schule ist das menschliche Leben nichts / vnd so wenig man in dieser Welt des Wassers des Fewers / des Liechts des Essens vnd Trinckens entraten kan; so wenig kan man auch der Schule ent-rathen.

Notwendig seyn die Schulen **der Jugend halber** / daß dieselbe die oft=erwehnte heylsame Vnterwei-sung zu allem Guten darein empfangen möge.

Notwendig seyn die Schulen **Gottes des Herrn halber** / daß darein gelehret vnd gelernet werde / wie man Gott recht ehren / lieben / preisen / anbeten vnd ihm dienen solle.

Notwendig seyn die Schulen des **Teuffels halber** / daß durch fleissige Vnterweisung der Jugend dem-selben sein Reich verheeret / sein Vornehmen zerstöret / vnd zunichte gemacht werde.

Notwendig seyn die Schulen **aller Stände halber.**

**Man bedarff Lehrer vnd Prediger** / so Gottes Wort vns fürtragen [159] / die heiligen Sacramenta verreichen / vnd zu Erlangung des ewigen Lebens von Gottes wegen vns bedienet seyn:

**Man bedarff verständige Regenten vnd gelarte Rätthe** / so in streitigen Sachen vnd bey Rechte erhal-ten:

**Man bedarff gelarte Aertzte** / so in Kranckheiten mit heylsamen Mitteln durch Gottes Gnad vnd Se-gen zu wider Erlangung der Gesundheit vns dienen:

**Woher kommen aber solche Leute? Freylich können sie**

**von den Bäumen nit geschüttelt**

**von der Werckstat der Handwercker nicht genommen /auch**

**Hinter dem Pfluge nit aufgelesen werden; Sondern aus Schulen / auß Schulen müssen sie herkommen.**

**Wenn nun weder geringe noch hohe Schulen wären / so könnte man auch solche Leute nit haben / vnd wurd dahero / bey also beschaffenen [160] Sachen / nit allein ein Barbarisches / wüstes vnd viehisches Wesen entstehen / sondern auch eine Zerrüttung vnd Krachung / ja auch eine Brechung vnd Einfaltung aller Stände vnaußbleiblich kommen vnd erfolgen müssen.**

**3. Utilitas, die Nutzbarkeit / so aus Schulen erfolget /** welche dermassen groß ist / daß sie nicht mag außgeredet werden.

Der vornehme vnd berühmte Mann Valentinus Trocedorfius sol seine Schüler offtermals also wie jetzt folget / angeredet haben: Salvete: Seyd gegrüset jhr Ritter / jhr Edelleute / jr Cantzler / jhr Hof=Räthe / jhr Doctores / jhr Magistri, jhr Bürgermeister / jhr Rathsherrn / jhr Superintendentes, jhr Pastores, jhr Diaconi, jhr Schul=Rectores, jhr Cantores, jhr Bürger / jhr Handwercker / jhr Ackerleute / jhr Botenläuffer / jhr Stadtknechte / jhr Hascher / jhr Diebhencker / etc.

Vnd solches hat er gethan anzuzeigen / [161] wie die Schulen wären gleichsam ein heylsamer Quellbrunn / welche jhren Nutz in alle Stände menschliches Lebens außfliessen liesse / vnnd daß die Schüler nachmals einer in diesem / der ander in einem andern Ampte / seinem Stände vnd Geschicklichkeit nach / Gott vnd Menschen / nützlich vnd dienstlich seyn wurden / welches sich denn auch im Werck also befindet / vnd die Erfahrung es bezeuget / daß ma[n]cher von geringen Eltern geborner Knabe / durch die Schulen dermassen herfür kompt / vnd in dem geistlichen oder weltlichen Stande ein solcher hoch=nützlicher Mann wird / daß es mit Verwunderung erkandt vnd gerühmet werden muß.

Auß vielen Exempeln wollen wir nur etliche wenige vnd zwar bekandter Personen anhero setzen.

Bekandt ist / vnd sol allen rechtgläubigen Christen billich bekandt seyn / D. M. Lutherus / derselbe schreibet von sich also: **Jch bin ein Parteken=hengst [Bettelstudent] gewesen / vnd habe das Brodt für den Häusern genommen / sonderlich zu Eisenach in meiner lieben [162] Stadt / wiewol mich hernach mein lieber Vater mit aller Lieb vnd Trew in der hohen Schulen zu Erfurt hielt / vnnd durch seinen sawren Schweis vnnd Arbeit dahin geholffen hat / da ich hinkommen bin / aber dennoch bin ich ein Partecken=hengst gewesen / vnd durch die Schreibfeder so ferne kommen / daß ich jetzt nit wolte / mit dem Türckischen Käyser beuten [Beute machen] / daß ich sein Gut solte haben / vnd meine Kunst entbehren: Ja ich wolte der Welt Gut vielmal gehäuffet / nicht dafür nehmen / vnnd wäre doch ohne Zweiffel nicht dahin kommen / wo ich nicht in die Schule vnnd in das Schreiber=Handwerck gerahten wäre / etc. [D. M. Lutherus Tom. 5. Jen. fol. 184.]**

Jch meyne, das mag die Nutzbarkeit der Schulen gepreisen heissen!

**Bekandt ist bey den gelarten Doctor Martinus Chemnitius**, der ist eines Tuchmachers oder Wollenwebers [163] Sohn gewesen / auß der in der Marck gelegenen Stadt Britze / ist auch nach seines lieben Vatern seligem Absterben im 14. Jahr seines Alters von der Mutter zum Handwerck allbereit genommen worden: Weil aber Gott hernechst es noch also geschicket / daß er gen Magdeburg in die Schule kommen / ist folgens ein solcher Theologus auß jhm worden / dessen die gantze recht=gläubige Kirche sich zu erfrewen gehabt hat. [M. Joh. Gasmerus de vita et obitu D. Chemnitii.]

**Bekandt ist bey den gelarten Doctor Melchius Klingius**, welcher in seiner Jugend / in der Currend vnd Cantorey sein Brodt ersungen / vnd nachmals ein weitberühmter Doctor juris, vnnd des Ertz=Bischoffs zu Magdeburg Cantzler worden ist.

**Bekandt ist bey den gelarten Erasmus Roterodamus**, welcher zu Rotterdam in Holland von armen Eltern gebohren ist / vnd zu dessen Gedächtniß an dem Kirchhoffe daselbst noch heutiges Tages ein kleines Häuselein mit folgender [164] Vberschrift gefunden werden sol.

Hæc est parva Domus, qua natus magnus Erasmus:

Diß kleine Hauß den grossen Mann /

Erasmus bracht hat auff den Plan:

[Historolog. Crugeri fol. 8. fac. b.]

**Bekandt ist Gott / mir vnd andern folgendes Exempel an einem vornehmen Medico** [D. T. K.] derselbe/ damit er in der Particular=Schule zu Wittenberg als ein junger Knabe / sich auffhalten könnte / hat er mit Lesung des H. Evangelij für den Thüren sein Brodt anfangs verdienet / sein Getrenck auß

einem Brunnen / welchen er auff der Collegien=Gasse mir vnterschiedlich selber gezeiget / täglich dazugeschöpffet / nachmals als er beginnen zu erwachsen / hat er vermügsamen Studenten auffgewartet / biß Gott auff sein andächtiges beten / vnd fleissiges studieren / von einer Zeit zur andern je mehr vnd mehr jhm also fortgeholfen / daß er mit Ruhm vnd Lobe der Medicin Doctor renuciiret, vnd folgends von der Facultet in eine vorneme Stadt pro Physico hat befodert werden können.

[165] Wohero seyn nun diese Personen zu solchen hochgelarten / zum Theil auch zu so gar hochberühmten Leuten worden? Es ist allbereit angedeutet: **Die Schulen / die Schulen haben jnen dazu genuetzt / vnnd zu geistlichen vnd weltlichen Emptern sie herfür gebracht.**

Vnd wann nun jemand sagen wolte / daß geistlichem vnnd weltlichem Stande auß Schulen grosser Nutz erwüchse / das wäre zwar offenbahr: Es wäre aber die Frage / **ob auch der Haußstand der Schulen etwas gebessert wäre?** So ist darauff die Antwort: Daß auch in dem Haußstande grosser vnd vielfältiger Nutz auß Schulen erfolge.

Denn wenn ein Haußvater ein Handels= oder Handwercks=man in seiner Jugend den Catechismum den Grund seines Glaubens vnnd Christenthumbs in der Schule gefasset hat / vnnd sonsten fleissig im lernen gewesen ist.

So kan er hernechst seine Kinder vnd Gesinde in der Zucht vnd Ermahnung zum HERRN wiederumb recht auffziehen / Eph. 6.

[166] So kan er seine Haußhaltung / sein Handwerck / seinen Handel / dahero daß er lesens vnd schreibens berichtet ist / mit weniger Beschwerung verrichten.

So kan er nach gethaner seiner Arbeit / die H. Bibel / oder sonsten andere feine Bücher zur Hand nemen / vnd sich selbst also ferner daraus vnterweisen.

So kan er wissen / wie er gegen andere Leute sitsam vnnd bescheiden sich erzeigen solle vnd müsse.

Ja so kan er nach Gelegenheit zu einem oder anderm Ampts= oder Ehren=stande / in einer Gemeinde ehe vnd bevor er sich dessen versehen hätte / offtermals kommen vnd gelangen.

Aber wie köndte man die Nutzbarkeit der Schulen außsprechen? [gemeint wohl: wie köndte man den Schulen ihre Nützlichkeit absprechen? (rhetorische Frage wie in den anderen Abschnitten)]

#### **4. Dignitas, die Würdigkeit der Schulen vnnd Schul=standes / welche klärlich zuvernehmen ist**

##### **1. Auß deroselben Alter.**

Was sehr alt ist / das hat in vielen Sachen Lob vnnd Ruhm / daß man auch dahero

[167] die eltiste Freunde für die getreweste /  
die eltiste Geschlechter für die Edelste /  
die eltiste Müntzen für die wichtigste /  
die eltiste Brieffe für die gewisseste zu halten pflegen.

**Nu seyn aber die Schulen nit newlicher Zeit erst erfunden / sondern seyn so alt / vnnd so lang gewesen / so lang die Welt gestanden ist; Denn da hat Gott alsbald im Anfange der Welt Schulen verordent / wie hiebefore angezeigt worden ist / daß dahero kein reicher Herr in dieser Welt / er sey wie er wolle / seines herkommens sich so weit her rühmen kan / als eben die für die Welt offtermals gering vnd verächtliche gehaltene Schulmeister vnnd Schüler.**

Solte daraus die Würdigkeit der Schulen vnd Schul=standes nicht erscheinen?

**2. Auß deroelben Verwaltern.** Ist die Würdigkeit der Schulen auch offenbahr.

Zwar das Eudoxia eines Schulmeisters Tochter zu Käyserlicher dignitet erhoben worden / das ist viel:

Daß Dionysius König in Sicilia / da er auß dem Königreich vertrieben worden / zu Corinthe eine Schule angerichtet / vnd die Knaben lesen / schreiben / decliniren vnd conjugiren gelehret hat / das ist abermal viel:

Aber weit weit ein mehrers können wir hievon anzeigen:

Gott der HERR selber ist der erste Schul=meister vnd Stiffter der Schulen gewesen / die H. Patriarchen vnd Propheten seyn darauff gefolget / vnnd haben Schule gehalten / wie oben gemeldet worden ist / vnd hat (nach Anzeigung vnsers erklärten Textes) auch vnser HErr vnnd Heyland Jesus Christus in der Schulen zu Nazareth gelehret.

Vnn sagt auch D. M. Lutherus: **Wenn ich vom Predigampte vnnd andern Sachen ablassen köndte oder [169] muste / so wolte ich kein Ampt lieber haben / denn ein Schul=meister oder Knabenlehrer seyn. Denn ich weis / daß diß Werck nechst dem Predigampte / das allervornemste grösseste vnd beste ist A.**

**O sie haben ein köstliches Ampte vnd Werck! B.**

[A. Tom. 5. Jen. fol. 184.b. B. Tom. 7. fol. 261.a.]

Solte darauß die Würdigkeit der Schulen vnd Schul=standes nit erscheinen?

Ja also ist auch solche Würdigkeit der Schulen abzunehmen [zu folgern].

**3. Auß deroelben Namen/** damit sie genennet werden /

Daß das Wörtlein σχολή nach etzlicher Gelarten Meynung auff den Schiloh (Gen. 49.) weise / anzuzeigen / wie in den Schulen die Lehre von Christo zufoderst fürgetragen werden solle vnd müsse / davon ist zu Anfange bey Beschreibung der Schulen Meldung gethan.

Gleich wie nun damit auff die Würdigkeit [170] der Schulen / als darein so herrliche Dinge Ps. 87. gelehret vnnd gelernet werden / gezeiget wird: Also werden die Schulen auch sonsten mit andern zu eben solchem Zweck gehenden Namen beschrieben / als

Daß sie seyn Φροντισήρια, domus curarum, Häuser der Sorgen / darein für die Aufferziehung der lieben Jugend gesorget wird.

Daß sie seyn **Tempel vnd Wohnung Gottes** / darein die gantze heilige Dreyfaltigkeit stets gegenwertig ist / vnd jhren göttlichen Segen mit viel herrlichen Gaben außtheilet / Joh. 14.

Daß sie seyn **Seminaria oder Gottes Pflantz=Garten** / darein viel edle Pflänzlein / feine Bäume / wolriechende Blümlein / vnd heylsame Kräutlein auffwachsen / die einen lieblichen Geruch von sich geben / vnd mit jhren Früchten Gott vnd Menschen erfrewen / Ps. 92.

Daß sie seyn des Sohnes Gottes **Jesu Christi Spiel= vnd Lust=Häuser** / darein er mit den Menschen Kindern sein fröliches Spiel / seine Kurtzweil / Lust vnd Frewde hat / Prov. 8.

[171] Daß sie seyn **des H. Geistes officinæ Werckstätte** / Lehr= vnnd Zucht=Häuser / darein er die Jugend zur Gottesfurcht / zur Zucht / zur Tugend vnd Erbarkeit vnterweiset.

Daß sie seyn **Zeug=Häuser vnd Rüst=kammer** / darein die Knaben in reiner Lehre vnterrichtet / vnd also mit geistlichen Waffen dermassen angezogen werden / daß sie dem Teuffel sein Reich zerstören / vnd dem Sohn Gottes sein Reich befodern helffen können.

Daß sie seyn die edlen **Zimmer=Häuser** / darein die Jugend / als bequeme Hölzter / zum Baw des Reiches Jesu Christi vnd seiner Kirchen / durch trewe fleissige Præceptores, wie durch gute Zimmerleute beschlagen / behöfelt [behobelt?] / außgepolieret / vnd nach aller Nothdurfft zubereitet werden / daß der Sohn GOTTES sie nachmals nehmen / vnd zum Dienste seiner Kirchen heylsamlich gebrauchen kan.

Solte hierauß die Würdigkeit der Schulen vnd Schul=Standes nicht erscheinen?

[172]Vnd eben dahero wird auch so vielfaltig verspühret.

##### **5. Laudabilitas, die Löblichkeit derselben / welche zu jederzeit die Schulen jhnen haben lassen befohlen seyn.**

Denn gleich wie vorhin gemeldet worden ist von den H. Patriarchen vnd Propheten / so dann auch dem HErrn Christo vnd seinen Jüngern vnd Aposteln / daß sie Schule gehalten haben: **Also befindet sichs auch / daß die allervornembsten / höchsten vnd weisesten Leute / so in der Welt gewesen seyn / von Schulen vnd Gelarten viel gehalten haben.**

**Das ist von Käyser Friderico III. zu vernehmen** / welcher so viel auff Schule gehalten / daß er selber in die Lectiones gegangen / vnd mit fleiß zugehört hat / ob er es jhm gleich nicht gefallen lassen / wann de Ente & Entitate von blawen Endten (wie er geredet hat) so viel fürgefallen / vnd die Jugend mit vnnützen Subtiliteten zu viel auffgehalten worden ist.

[173] **Das ist von Alphonso dem Könige in Sicilia zu vernehmen** / welcher hat pflegen zu sagen: Er wolte lieber seines Königreiches entbehren / als dessen / daß er studieret hätte. Vnd als einer sich verlauten lassen / principem non decere literas, ein Fürste solte nicht studieret haben / da hat er darauff geantwortet: Das ist nit vox hominis, sed bovis: nit eines Menschen / sondern eines vnvernünftigen Ochsen Rede / dahero er dann auch ein offenes Buch in seinem Wapen geführt hat / anzuzeigen / daß er den Schulen vnd studiis von Herten hold vnd zugethan wäre.

**Das ist von Käyser Sigismundo zu vernehmen** / als derselbe zu Berathschlagung einer wichtigen Sache seine vornembste Rätthe beydes von der Ritterschafft vnd Doctoren zusammen gefodert hatte / vnd der Adel an eine / die Doctores an die andere Seite sich gestellet hatten; Da geschach es / daß ein vornehmer Jurist Doctor Georgius Fiscellinus, welchen der Käyser kurtz zuvor geadelt hatte / von den Doctoren abe / vnd zu [174] den Edelleuten an die andere Seite treten thate:

Als der Käyser das sahe / sprach er mit Vnwillen öffentlich zu jm: Ein närrisch Ding ist es / daß du deinen Doctorat geringer achttest / als deinen Adel / da du doch wol weist / dz wir in einem Tag ohne sonderliche Mühe / viel Personen Adeln / einigen Doctorem aber die Tage vnsers Lebens nit machen können / sondern durch viel Mühe vnd Arbeit in Schulen solches geschehen muß: woraus klärlich erscheint / wie er auf schulen vnd gelarte Leute sehr viel gehalten hab.

**Das ist von Käyser Ferdinando zu vernemen** / denn als derselbe einem der Schreiberey wiedrigen Hoffmann ein bündlein Brief zuschickte / vnd einen Extract der darein begrieffenen Sache erfoderte; derselbe aber antwortete / wie er solches nit verstünde / da sprach er: So laß mir hinfort meine Schreiber vnd Secretarien zu frieden / als welche es gelernet haben / vnd wie damit vmbzugehen / verstehen.

Weil nu jederzeit auch hohes Stand=Personen die Schulen vnd gelarte Leute also geliebet vnd geehrt haben; Als wil noch heut zu Tag einen jeglichen gebüren / dz er solchen [175] Exempeln folge / vnd nach vermögen auch dazu helffe / daß Christliche Schulen mögen erhalten werden.

**6. Incommoditas, die Vngelegenheit vnd der Schade so darauß erfolget / wenn nicht Schulen gehalten werden.**

Denn dieweil auß fleissiger Bestellung der Schulen so großmächtiger vielfältiger Nutz / wie zuvor gedacht / erfolget / so muß ja bey Einstellung der Schulen sehr viel guts gehindert werden vnd zuruck bleiben.

Vnn das haben die von Mytilene wol verstanden / daher ist es geschehen / als an etlichen Städten welche in dem verbunde an jnen treuloß worden waren / sie sich sehr hart haben rechen wollen / sie denselben nit auferlegt haben / daß sie etliche Dörffer oder etliche Tonnen Goldes geben solten / sondern daß sie keine Schul halten solten / vnn haben es dafür geachtet / daß sie höhere vnn schwerere Straffen denselben nicht aufflegen köndten.

Ja dz hat Käyser Julianus auch wol verstanden / vnd daher im Röm. Reich die Schulen verbieten lassen / nit zweiflend /wenn [176] es erstlich dahin käme / daß sie vnverständige Leute bleiben muste / sie alsdenn zu Heydnischer Abgötterey leichtlich wiederumb gebracht werden könten. [*Hospin. de templis lib. 3. cap. 5. p. 419.*]

**Summa: Weil das Schul=wesen**

**nit nur den Leib / sondern auch die Seele /**

**nicht nur das irrdische / sondern auch das himlische /**

**nicht nur das vergängliche / sondern auch das vnvergängliche vnn ewige betrifft;**

**Als ist offenbar / dz auß Einstellung oder Abschaffung der Schulen / nicht allein ein recht confusum chaos, ein vermischtes / wüstes Vnwesen / ja eine gänzliche Zerrüttung in allen Ständen erwachsen / sondern auch ein solcher Schade daraus erwachsen würde / welcher in Ewigkeit nicht würde ersetzt oder erstattet werden können.**

**VI. Doctrinæ hujus applicatio, wie jhr / fürfallender jetziger ewrer [177] Gelegenheit nach / diesen Bericht euch zu Nutze machen sollet / nemlich**

**1. Ad institutionem zu Vnterweisung** / daß jhr vernehmet / wie recht vnd wol daran geschehen sey / daß jhr ein newes Schul=Gebäude allhie in diesem Städtlein bey euch auffrichten vnn verfertigen lassen habet.

Denn weil Stell vnd Oerter dazu seyn müssen / darein die Arbeit / so ein Schulmeister mit seinen jm vntergebenen Knaben anzustellen hat / bequemlich verrichtet werden können; So muß ja billig / wenn solche Gebäude in jhrem Wesen erhalten / oder nach Erfoderung der Nothdurfft gar von newem zugerichtet vnn verfertiget werden / solches als ein rühmliches Werck erkant / vnd daß das Gelt / so darauff gangen sehr wol angewendet sey / geurtheilet werden.

**2. Ad dehorationem zur Warnung** / daß jhr an dem Schul Stande einigerley Weise euch nit vergreifet / vnd für Verachtung vnn aller vngebührenden Verhaltung gegen das Schul=Wesen [178] euch fleissig hütet vnn vorsehet.

Der leidige Teuffel / welcher fühlet vnd empfindet / was auß Kirchen vnn Schulen jhm für Schade entsteht / ist wie der wahren Kirchen GOTTES / also auch Christlichen Schulen Spinne feind / vnd wann er daher durch seine Gliedmassen denselben Trotz / Hohn vnn Schaden thun kan / so sparet er keinen Fleiß daran.

Vnd dahero hat er auch zu allen Zeiten Leute dahin angehetzet / dz sie / als Schul=feinde sich erzeiget / dem Schulstande sich widersetzet / denselben verkleinerlich geachtet / vnd wenig davon gehalten haben.

Wir wollen von den Käysern Diocletiano, Licinio, Juliano vnd Valentiano nicht sagen:

Wir wollen auch von den Wiedertäuffern / Wigelianern vnd andern dergleichen Lerm= vnd Schwärmgeistern nicht sagen:

Nur ist diß eine zu erwehnen: Es finden sich Leute / welche vermeynen / **wie die Schulen solche Oerter seyn / darein man faule vnd müssige Leute auffziehe / vnd halten es dafür / Mistladen / hinter dem [179] Pfluge gehen / dreschen / Holtz hawen vnd dergleichen ding verrichten sey arbeiten / vnd möge arbeiten genennet werden: In Schulen aber dienen oder studiren / schreiben / tichten vnd meditiren sey nit anders als in müssigen Tagen leben.**

Das heisset traun [in der Tat] sehr weit gefehlet / sintemal Haupt=Arbeit die schwereste Arbeit ist / obgleich mancher Mensch es nit versteht noch gläubet.

**Frage einen Schulmeister wz lehren vnd Knaben ziehen für Arbeit sey** spricht Lutherus. [*Tom. 5. Jen. Germ. fol. 184. b.*]

Freylich ist es an dem / daß fleissige Præceptores mit Gedancken vnd Worten / mit Hande vnd Munde / mit Muth vnd Hertzen / mit dem Haupte vnd gantzem Leibe arbeiten / vnd also die jenigen recht urtheilen / welche angezogenen Spöttern / so gar zugegen reden / daß sie auch sagen: Ein fleissiger Schul=Diener seyn / möge recht heissen / in pulvere scholastico desudiren [sich im Schulstaub abarbeiten], es möge recht heissen / Augiæ stabulum [180] purgieren [den Augias-Stall ausmisten] / vnd gleichsam in Pistrino [Stampfmühle] mit harter / schwerer / mühesamer Arbeit täglich beladen seyn / vnd von dem bekandten Verse

Quis miser est? verè miseros si dixeris ullos  
Hi sunt qui pueros Betha vel Alpha docent,

wol recht gesagt werden möge / daß er auß gutem Grunde der Erfahrung hergenommen worden sey.

Darumb müssen ewre Liebe vnter denen gottlosen / Epicurischen Leuten / **welche jr vngewaschenes Maul vnd garstige Füße an dem Schul=Wesen wischen / vnd von getrewen Preceptoren oder auch fleissigen Schülern so verkleinerlich vrtheilenn** / sich nit mit finden lassen / wann sie nicht die Strafe Gottes des HErrn vber sich ziehen wollen.

**3. Ad exhortationem zur Ermahnung** / weil der Schul=Stand für einen so herrlichen / nothwendigen vnd hochnützlichen Stand / wie er bißher beschrieben [181] worden ist / gehalten werden muß / als wird männlicher in dieser Gemeinde ermahnet / daß er denselben lieben vnd loben / auch (so viel an jhm ist) verthetigen vnd schützen helffen wolle.

Denn die geschehene Erbauung einer newen Schule wil den Sachen noch nit gnug thun / sondern es wird ein newer Vorsatz bey euch von nöthen seyn / daß dasselbe fruchtbarlich fort=gesetzt werde / dazu solche Erbauung der Schulen fürgenommen worden ist.

Dessen werdet jhr nun alle sampt vnd besondere in dieser Gemeind euch erinnern:

**Die Prediger werden sich dessen erinnern / vnd auff die Schule fleissig achten:**

**Die Obrigkeit wird sich dessen erinnern / vnd vber das Schul=Wesen Christlich halten:**

**Die Eltern werden sich dessen erinnern / vnd ihre Kinder zur Schule willig schicken:**

**Der Schulmeister wird sich dessen erinnern / vnd die Knaben getrewlich vnterweisen:**

[182] **Die Schulknaben werden sich dessen erinnern / vnnnd im lernen fleissig auffmercken : Ja**

**Alle vnnnd jede fromme Herten in dieser Gemeinde werden sich dessen erinnern / vnd ein jeglicher für seine Person / vnnnd nach seinem Vermögen / das thun / welches dem Schulwesen zum aufnehmen [„auf die Höhe bringen“] gereichen vnd gedeyen mag / dessen zu einem jeden vnter euch ich mich denn hinferner versehen wil.**

**Es hat ewer in Gott seliglich ruhender lieber Seelsorger / Ehr [Herr] Otto Hoismann / mir für diesem berichtet / wie in dieser löblichen Kirchen=gemeinde beydes von der Bürgerschaft vnd auch eingepfarrten Haußleuten viel guter ehrlicher Leute gefunden würden / welche Kirche vnnnd Schulen liebten / vnd dero Dienern nach Vermögen gern gutes thäten.**

**Gleich wie nun solches billig gerühmet wird / also müssen die jenigen / [183] welche bißhero also nicht möchten gesinnet gewesen seyn / denen hierein auch Christl. nachfolgen / dazu denn dieselbe sampt vnd sonders / von Gott vnd vnsers gnädigen Landes=Fürsten vnnnd Herrn wegen / ich hiemit Ampts=halher in dem HErrn Jesu wil ermahnet haben.**

**4. Ad consolationem zum Trost / wann jhr also sampt vnd sonders ein jeglichen zu Fortsetzung des Schul=wesens das ewrige thun vnd verrichten werdet / so wird euch auch dahero Frewde vnd Trost entspringen.**

**Frewde kan darauß entstehen bey den Predigern / wann sie sich erinnern / wie in der Schulen jhnen der Weg bereitet vnd das Fundament geleytet werde / darauff sie hernechst in der Kirchen desto fruchtbarlicher bawen können.**

**Frewde kan darauß entstehen bey der weltlichen Obrigkeit** wenn sie sich erinnern / wie sie / an der in der Schulen wolerzogenen Jugend nochmals [184] im Bürgerlichen Stande vnd allgemeinem Wesen / Gottfürchtige / fromme / sittige vnd gehorsame Vnterthanen je läng je mehr haben werden. Frewde vnnnd Trost sol hierauß entstehen bey den Eltern / welche ihre Kinder zur Schulen fleissig halten / wenn sie sich erinnern / wie ihre liebe Kinder in der Schulen zur Erlangung der Kindschafft Gottes in der zarten Jugend alsbald angewiesen werden.

Valerius Maximus schreibet von einer stoltzen Land=frawen auß Campania / als dieselbe von jhren gülden Ketten / schönen gestickten Kleidern vnd anderem köstlichem Weiber=schmuck viel rühmens machte / ließ die edle Römerin Cornelia der Grachorum Mutter (deren es anzuhören geschach) stillschweigend solches hingehen / biß so lange jhre wol=gezogene Kinder auß der Schule anheim kamen / vnd feine Tugend=zeichen an jhnen sehen liessen / da hube sie aber darauff an vnnnd sprach: Diese Kinder sind meine güldene Ketten / mein Schmuck / mein Schatz / daran ich meine Lust vnnnd Wonne habe / [185] daran ich meine Frewde vnd Trost habe / dieweil ich weis / wie sie in der Schule zur Tugend also angewiesen werden / daß sie hernechst dem Vaterland nützlich werden dienen können. [*Val. Max. lib. 4. cap. 4.*]

So nun Heydnische Eltern vber der Vnterweisung / so gut dieselbe jhren Kindern in der Schule hat wiederfahren mögen / sich so höchlich erfrewet haben: So sollet jhr als Christliche Eltern es euch ja vielmehr zum höchsten erfrewlich vnnnd tröstlich seyn lassen / daß jr wisset / wie ewre liebe Kinder in der Schulen solcher gestalt vnterweisen werden / daß es jhnen nit nur hie in der Welt nützlich vnd rühmlich seyn / sondern sie auch in dem himlischen Vaterlande Gott sollen ewiglich dienen / denselben ehren / preisen vnnnd ansingen können.

**Frewde vnd Trost sol hier auß entstehen bey einem Schuldiener / welcher in seinem Schul=Ampte Trewe vnd Fleiß anwendet / wann er sich erinnert / wie sein Schul=Schweiß jhm reichlich werde belohnet werden. Denn [186]**

Obs gleich jetzund kein ansehen hat /  
 Vnd bey der Welt nicht scheineth /  
 Wenn jemand arbeit früh vnd spat /  
 Vnd es auff trewlichst meynet /  
 Vnd der lieben Jugend zu Gut /  
 Sein höchsten Fleiß anwenden thut /  
 Wirds doch nicht seyn verloren.

Freylich wird es nicht seyn verlorn: Denn was die Welt sparet / das zahlet Gott.

Gleich wie der dem fleissigen Schulmeister bey der Witben zu Sunem seinen Vnterhalt verschaffet hat 2. Reg. 4. Also nimpt er sich frommer getrewer Schuldiener noch ferner an / bescheret denselben jhr Stücklein Brodt / vermehret jhre Gaben / setzet sie hernechst über ein mehrers / vnnd schicket sie sonsten also / daß sie jhrer angewandten Trewe geniessen.

Vnd da sichs ja gleich begeben / daß einem frommen trew=fleissigen Schul=diener seine schwere Arbeit vnnd großer Schul=schweiß hie in dieser Welt nicht belohnet würde; (wie es sich denn leider gleichwol sehr viel also begibt) so wird dort in jenem Leben die Belohnung desto reichlicher erfolgen.

Es sagt Christus Matt. 18. Wer ein [187] Kind auffnimpt / der nimpt mich auff / da du dann hörest / daß Christus den fleiß vnd Dienst / welcher an die Kinder gewendet werde / dafür erkennen vnd halten wolle / als wenn er jhm selber wiederfahren wäre. Solte er jhn denn nicht vergelten wollen? O reichlich wil ers thun.

Denn gleich wie Dan. 12. sagt: Daß fromme Lehrer / vnnd also auch getreue Schul=diener im ewigen Leben wie des Himmels Glantz / vnd wie die Stern jimmer vnd ewiglich leuchten sollen:

Gleich wie auch Christus Mat. 5. selber sagt: Merces vestra copiosa erit in cœlis: Ewr Lohn sol im Himmel groß seyn.

Also wil er an dem jetzt jetzt herzunahenden grossen Tage seiner Herrlichkeit / solches auch zu Wercke richten / wil alle getreue Schul=diener zu solcher Frewde mit Hertz= vnd Seel=erquickender Stimm erfodern vnnd sprechen: Euge serve bone & fidelis: Ey du frommer vnnd getrewer Knecht / Du bist vber wenig getrew gewesen / Ich wil dich nun vber viel setzen: Intra in Gaudium [188] Domini tui: Gehe ein zu deines Herren Frewde. Matth. 25.

**Frewde vnd Trost sol entstehen bey frommen Schul=knaben** / wenn sie sich erinnern / wie in der Schulen / als in der Werckstatt des heiligen Geistes / Gottesfurcht / Zucht / Tugend vnd Erbarkeit in jhre Herten gepflanzet / vnd sie zu nützlichen Diensten in allen Regimentern abgerichtet werden / daß sie selige Mittel vnnd Werckzeuge werden sollen / durch welche der Sohn Gottes im geistlichen / weltlichem vnd häußlichem Stande zu Gottes Lob vnd Ehren / zu Erbauung vnd Fort=pflanzung seiner Kirch / vnd zu vieler Leute Heyl vnd Seligkeit / grosse Dinge thun vnd außrichten wolle.

Darumb sie sich dann auch erfrewen können / des Beystandes der lieben heiligen Engeln / welche in solcher Werckstatt des H. Geistes an jhnen jhre besondere Lust haben / jnen getrewlich auffwarten / vnd sie behüten / daß sie für des Teuffels Tyranny vnnd Boßheit sicher seyn vnd bleiben mögen.

**Frewde vnd Trost sol entstehen [189] bey allen / welche auff einen oder andern Weg zum auffnehmen [Wohlstand] der Schulen / nach jhrem Vermögen etwas mit gethan haben** / wenn sie sich erinnern / ob es gleich hie in der Welt Augen nicht viel geachtet / sey / daß sie zu Befoderung der Schulen etwas gegeben haben / daß es dannoch an dem herbey=nahenden grossen Tage der Herrlichkeit desto klarer scheinen / vnd jhre Gnaden=vergeltung vber alle masse groß seyn werde / wenn der himmlische Schul=Herr Jesus Christus zu jhnen sagen werde: **Was jhr zu Befoderung der Schulen**

**angewandt habet / dz habt jhr mir auffgewandt / darumb sollet jhr nun hinfort in der Himmel Schule des ewigen Lebens desselben auch auß Gnaden / jmmer vnd ewiglich zugeniesen haben.**

**Was solche Stimm des HErrn CHristi für grosse Frewde bey den Kindern GOTtes bringen werde / das können wir mit Gedancken nicht erreichen /**

[190] **Viel weniger lebet ein Mann**

**Der mit der Zung auß=sprechen kan**

**Die Glori vnnd den ewigen Lohn / welchen Christus Jesus allen gläubigen Kirchen= vnnd Schul=freunden alsdann wird schencken.**

Wir schliessen vnd sprechen von Herten also:

O getrewer allmächtiger Gott / wir sagen dir von Herten Lob / Preiß / Ehr vnd Danck / daß du bey diesen gefährlichen Zeiten dennoch Kirchen vnd Schulen bey vns erhalten hast / vnnd bitten dich demütiglich / du wollest die Flügel deiner Gnade vnnd Barmhertzigkeit auch hinferner vber vns außgebreitet seyn vnd bleiben lassen.

Vnn dieweil eine neue Schul bey vns erbawet vnnd verfertiget worden ist / also wollen wir dieselbe in deinem Namen hiemit bestetiget / dir O ewiger Gott dieselbe vbergeben / vnnd daß du Glück vnd Heyl von oben herab dazu verleihen wollest / von Grund vnserer Herten dich gebeten haben.

O Himmlischer Vater du oberster [191] Schulherr der du die Schulen selber eingesetzt / vnd durch die H. Patriarchen / Propheten vnd Apostel dieselbe fortgepflantzet hast / regiere die Herten der Prediger / der Obrigkeiten / der Eltern / des Schulmeisters / der Schüler / ja auch aller Menschen in dieser Gemeinde also / daß sie bey der Schulen / daß jhre fleissig thun / vnd deinen Befehl / anderer Leute Exempel / so denn auch die Nothwendigkeit / Nutzbarkeit vnd Würdigkeit der Schulen / wie auch die Vngelegenheit / so auß Einstellung vnd Versäumung der Schulen herrüret / sich dahin bewegen lassen / damit sie zu Erhaltung der Schulen / nach vermögen gern helffen / jhre Kinder zur Schulen fleissig senden / vnd dieselbe in allem guten vnterweisen lassen.

O HErr Jesu Christe du höchster Schul=Præäsident, der du in der Schulen zu Jerusalem zu den Gelarten dich gefunden / mit denselben dich beredet / auch selbst in der Schule zu Nazareth gelehret / vnd damit den Schulstand vnd alle Christliche Verrichtung / so in dem Schul=weinberge geschicht / geheiliget hast / lasse dir das Schul=wesen in dieser Gemeinde gnädig befohlen seyn.

[192] Du hast ja verheissen / wo zwey oder drey versamlet seyn vnter deinem Namen / da wollestu mitten vnter jhnen seyn / heissest auch die Kinder zu dir kommen / vnd wilt auß jhrem Munde dir ein Lob zurichten / ey so laß es auch in vnserer Schule also geschehen / Segne die Arbeit / so mit den jungen Knaben in derselben fürgenommen wird / daß sie nicht vergeblich sey / sondern viele Frucht vnd Nutzen bringe / die Jugend zu aller Gottesfurcht darein auffwachsen / vnnd nicht allein an Alter / sondern auch an Weißheit vnnd Gnade bey dir vnd allen frommen Menschen zunehmen möge.

O HErr Gott H. Geist / du aller=weisester Schul=Patron / der du den Menschen Weißheit / Verstand / vnd in allen Sachen Erkändtniß zu geben pflegest / vnd wol weist / daß wir auß eigener Vernunfft oder Krafft an JEsu Christum vnsern HErrn nicht gläuben / oder zu jhm kommen können / eröffne vnsern Verstand / erleuchte vnser Herten / vnnd lehre vns Gott recht erkennen / von Herten Vater jhn nennen.

[193] Du weist sehr wol / daß wir von Natur blind / vnd in der Particular=Schule dieses Lebens in den göttlichen Geheimnissen gleichsam nur A. B. C. Schüler seyn / vnd also auß vns selber / als auß vns selber / so gar nit tüchtig seyn / etwas gutes zu dencken / daß wir auch ohne dich Christum nit einen HErrn heissen können.

Darumb bitten wir dich / O H. Geist / vnterweise du vns / lehre vns was nützlich ist / zeige vns den Weg / den wir wandeln sollen / leite vns mit deinen Augen / vnnd versetze vns auß der Particular=Schule dieses Lebens bald in die Vniversitet der ewigen Herrlichkeit / so werden wir in solcher ewigen Himmel=Schule nicht allein allem Fibel=Werck vnd Stück=werck entwachsen seyn / sondern dermassen vollkömlich alles wissen / daß wir auch nicht vonnöthen haben werden jemandt etwas zu fragen Joh. 16.

O des Verstandes! O des Erkänntniß!

Dazu wir alsdann gelangen werden! Da wir GOtt den Vater / GOtt den Sohn / vnd dich O H. Geist (die wir von Angesicht zu Angesicht anschawen werden) [194] zu Schulmeistern: Die H. Engele / alle auß-erwehlt vnnd gläubige Kinder Gottes aber zu hocherwünschter vnd anmutigster Schul=Gesellschaft haben / vnd in solcher jimmerwärender aller=lieblichster vnnd holdseligster Schul=Freundschaft vns ewiglich miteinander ergetzen werden.

O heiligste Dreyfaltigkeit  
 Die du auß lauter Gütigkeit  
 Für die deine von Ewigkeit  
 Solche Himmel=Schul hast bereit /

Führ vns bald auß der Welt Creutz=Schul  
 Auß so vnruhiger Angst=Schul /  
 Zur Frieden=Schul / zur Frewden=Schul /  
 Zu solcher deiner Himmel=Schul:

So wollen wir mit Jnnigkeit /  
 Hoch=preisen deine Gütigkeit /  
 Vnd deinen heiligen Namen  
 Ewiglich ansingen / Amen.

### Anmerkungen

Titelseite: Christoph Frick (1577 - 09.04.1640) stammte aus Hänigsen. Sein Vater Caspar Frick war Superintendent im nahen Burgdorf gewesen. Seit 1605 vertrat er diesen als Substitutus. 1618 wurde er als Pastor und Superintendent nach Bardowick berufen. Zu weiteren Einzelheiten siehe Christian Schlöpke, Chronicon von Bardowick (Lübeck 1704) pp. 445-447. Er hat zahlreiche gedruckte Schriften und Predigten hinterlassen, von denen Schlöpke 7 aufführt, so auch diese Predigt. Winsen gehörte damals zur Superintendentur Bardowick.

Die Winsener Lateinschule wird erstmalig 1415 erwähnt: Jürgen Klahn, Wilfried Mertens, Quellentexte zur Winsener Pfarrkirche St. Marien. Mittelalter und Reformation. Zweite, neu durchgesehene und ergänzte Auflage (Winsen 2015), Nr. 12. Es gab damals einen Schulmeister und einen Schulgesellen. 1534 und 1543 wird nur noch ein Schulmeister erwähnt (a. a. O., Nrn. 37 & 38). 1585 brannte die Hälfte dieser Schule ab: Otto Hintze, Der Brand von Winsen a. d. Luhe im Jahre 1585 und der Wiederaufbau der Stadt (Winsener Geschichtsblätter 14, 1932), p. 10. Die Schule stand damals nach der Lokalisierung der genannten Häuser an der Kirchstraße etwa an der Stelle des heutigen Gemeindezentrums, wie vermutlich schon 1415 und wie auch der ca. 1635 eingeweihte Neubau. Seit 1641 wirkte unter dem Rektor ein Kantor. Beide Lehrer wohnten im Schulhaus, jedoch zog der Rektor Johann Friedrich Hodann (01.03.1674- Januar 1745, seit 1715 in Winsen) in das von ihm durch Heirat der Witwe seines Vorgängers erworbene Privathaus Marktstraße 1 ein. Hodann war ein gebildeter Mann, der u. a. mit Gottfried Wilhelm Leibniz in Verbindung gestanden hatte und einige (lateinische) Schriften hinterlassen hat. Siehe auch den Wikipedia-Artikel [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Friedrich\\_Hodann](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_Hodann). Nach seinem Tod wurde das Rektorat aufgehoben und ein Schreib- und Rechenmeister angestellt. Damit endete wahrscheinlich auch ihr Status als Lateinschule, ja die Aufhebung des Rektorats dürfte damit engstens zusammenhängen. Die Schule wurde in eine „erste Schule“ bzw. Kantorschule und eine „zweite Schule“ bzw. Küsterschule (Elementarschule) im Küsterhaus unter dem Schreib- und Rechenmeister geteilt. Der Unterricht der Kantorschule fand zunächst weiter im Schulhaus statt, später überwiegend im Pfarrwitwenhaus und 1770-1776 im Privathaus der Witwe Meese an der Luhestraße, das später die jüdische Schule beherbergte. Im Dezember 1788 stellte man dem Kantor ein Haus am Lüneburger Tor zur Verfügung, das 1894 in Privatbesitz überging (Kaufhaus Dolling bzw. Schreiber, Rathausstraße 38, etwa 1972 abgerissen und jetzt Teil eines Hotelneubaus). Das alte, den Akten zufolge schon ziemlich verfallene Schulhaus an der Kirche ist noch auf dem Stadtplan des Hauptmanns Schneider aus dem Jahr 1785 eingezeichnet. Damals diente es aber schon nicht mehr als Schule und war vermietet. 1791 wurde das Gebäude abgebrochen. - 1868 entstand im rückwärtigen Bereich der Kantorschule am Lüneburger Tor (an der damaligen Schul- und heutigen Eckermannstraße) ein neues Schulgebäude, das später „Alte Mittelschule“ genannt wurde. 1969 wurde es abgerissen. Inzwischen gab es seit 1894 die heute noch bestehende Schule an der Eckermannstraße, die neuerdings „Alte Stadtschule“ heißt und ursprünglich die Volksschule war.

p. 103 ff. Die Zurückführung der Lehrtätigkeit auf den „Lehrer“ Jesus Christus unterstreicht die besondere Bedeutung, die der Autor der Schulbildung beimisst. Später führt er aus, dass nicht alle die Bedeutung der Schule erkannt hätten und unterbaut seine hohe Meinung von der Schule immer wieder durch biblische und historische Zitate. Besonders werden auch die Äußerungen des Reformators Martin Luther zur Schule vorgestellt und in die Argumentation einbezogen.

- p. 109 Zum Bildungsprogramm der Schule: In einer Elementarstufe wurde im Katechismus, im Beten, Lesen und Schreiben unterrichtet. Dies – besonders der Katechismus - war besonders wichtig, wie der Autor immer wieder betont, und für weite Kreise der Bevölkerung auch das einzige Bildungsgut. Dann folgte (eingeklammert) die höhere Bildung, wobei leider nicht klar wird, ob und inwieweit diese auch in Winsen vermittelt wurde: Sprachen (klassische, also vornehmlich Latein und später auch Altgriechisch) sowie die Künste (*septem artes liberales*): Grammatik, Rhetorik und Dialektik / Logik (*Trivium*) und darauf aufbauend Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie (*Quadrivium*). Die Künste konnten nur studiert werden, wenn man Latein beherrschte, da alle diesbezüglichen Lehrbücher in Latein abgefasst waren. Diese Sprache war somit die Schnittstelle zwischen elementarer und höherer Bildung, auch zwischen Schule und Universität. Sie wurde an den Schulen oft nur unzureichend vermittelt, weshalb das gründliche Erlernen des Lateinischen oft als Einstiegsstufe zum Universitätsstudium angeboten wurde. An den Gymnasien konnte man schon als Schüler besseren Lateinunterricht genießen. Die „freien Künste“ konnten ebenso wie Latein in der Schule allenfalls nur in Ansätzen vermittelt werden. In der Frickschen Aufstellung fehlt das Rechnen (Arithmetik), das damals noch überwiegend den freien Künsten zugerechnet wurde. Schließlich wurden an der Schule auch die guten Sitten gelehrt, und alles „zu Dienst und Erhaltung der Christlichen Kirchen, der Regierung und Haushaltung“.
- p. 117 Gerade zu der Zeit, in der der Autor schreibt, wurden also auch erstmals Landschulen gegründet. Die Winsener Stadtschule bestand schon länger; sie wird erstmals 1415 erwähnt.
- p. 121/122 Die Ausbildung zu Theologen, Juristen und Ärzten erfolgte an den Universitäten in den entsprechenden Fakultäten. Daneben gab es noch die Artistenfakultät (*Trivium*, *Quadrivium*). Ein Studium an einer dieser Fakultäten setzte Lateinkenntnisse voraus. Während man bei den ersten drei genannten Studiengängen von einer Berufsausbildung sprechen kann, galt die Beschäftigung mit den „freien Künsten“ als Privileg des wirtschaftlich unabhängigen „freien Mannes“, die also nicht dem Erwerb diene. Ein solches Studium wurde vielfach von Kaufmannsöhnen betrieben.
- pp. 123-143 Über 20 Seiten lang befasst sich Frick mit der Einstellung der Eltern zur Schule. Deren wohl häufig anzutreffendes Desinteresse scheint ein ernsthaftes Problem gewesen zu sein. Eine Schulpflicht gab es nicht, auch war es in das Belieben der Eltern gestellt, wann sie ihre Kinder zur Schule schickten (Frick plädiert für ein Alter ab 3 Jahren, 6 Jahre scheint üblich gewesen zu sein). Da die Besoldung der Lehrer schlecht war, fordert er zusätzliche Unterstützung von den Eltern. Diese wollten ihre Kinder aber oft nicht „Doctor“ werden lassen, d. h. sie strebten keinen Grad an einer Universität an. Die Stadtschulen waren aus der Sicht der Eltern aber vornehmlich dazu geeignet, auf ein Universitätsstudium vorzubereiten. Das waren sie auch; Frick gibt sich aber alle Mühe, sie zu überzeugen, dass in der Schule vor allem auch elementare Bildung vermittelt wird, die im späteren Leben sehr nützlich ist. Das Problem, daß die Eltern ihre Kinder im Sommer ganz zu Hause ließen, damit sie bei der Land- und Hausarbeit mithelfen sollten, gab es nach Frick vorwiegend an den Landschulen; er spricht es aber auch in Winsen wohl der Vollständigkeit halber kurz an und geißelt es scharf.
- p. 126 ff. Von Mädchen ist in der gesamten Predigt nicht die Rede, immer nur von „Kindern“ oder „Knaben“. Daraus ist jedenfalls zu schließen, dass der Schulbildung für Mädchen keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. An der Winsener Schule wird es damals nur Jungen gegeben haben.

- p. 144 Aelius Donatus (ca. 320 - 380) war ein römischer Grammatiker und Rhetoriklehrer. Hier wird offenbar auf seine beiden seit dem Mittelalter populären Lehrbücher der lateinischen Sprache bzw. Grammatik *Ars minor* für Anfänger und *Ars major* für Fortgeschrittene abgehoben, deren Kenntnis der Autor bei den Lehrern also voraussetzt. Man kann wohl annehmen, dass ein solches Buch auch im Unterricht benutzt worden ist.
- p. 146/147 Einen überraschend großen Raum nimmt auch das Thema „körperliche Züchtigung“ ein. Frick verteidigt diese, rät den Schulmeistern aber zur Mäßigung, da die „Liebe des Lehrers zu seinem Schüler“ auch hierbei erhalten bleiben und deutlich werden müsse. Schon damals gab es offenbar Eltern, die die Prügelstrafe ablehnten. Frick billigt sie jedoch als ein notwendiges Erziehungsmittel ausdrücklich, und kritisiert eine „Verzärtelung“ der Kinder durch ihre Eltern.
- p. 151 Das Pfingstlied „Komm, heiliger Geist Herre Gott“ (EKG 125) deutet darauf hin, dass diese Einweihungspredigt zu Pfingsten gehalten worden ist. Eine Schülergruppe bzw. der Schulchor scheint es eingangs gesungen zu haben.
- pp. 160-165 Die Beispiele verdeutlichen, dass ein Aufstieg vor allem über eine geistliche Karriere, aber auch über eine solche in der staatlichen (fürstlichen / städtischen) Verwaltung möglich war. Dazu bedurfte es eines Studiums. Ob dieses realisierbar war, hing nicht allein vom Geld der Eltern, sondern auch vor allem von der vorangegangenen guten Schulbildung ab, die auch die nötigen Sprachkenntnisse einschloss. Der Schullektor konnte aber nur wenige seiner Schüler derart weit fördern. Nur die begabtesten und lernwilligsten hatten eine Chance. Außerdem wird der Rektor sich auch danach gerichtet haben, wieviel Geld er von den Eltern des jeweiligen Schülers erhielt. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass die Qualität einer Schule mit den Qualitäten des jeweiligen Rektors stand und fiel. Interessant ist jedoch, dass der Autor all das in Winsen sagt. Es kann wohl nur bedeuten, dass auch die Winsener Schule zur Vorbereitung solcher Karrieren dienen sollte, also der Intention nach durchaus ambitionierte Ziele verfolgte.
- pp. 165/166 Die Vorteile des Schulwesens für Handwerker und Kaufleute werden nur kurz angesprochen, obwohl in Winsen diese Berufe vorherrschten. Das offenbart eine Schwäche der damaligen Schule: sie hatte im Grunde für diese Stände wenig zu bieten. Ein praxisorientierter Unterricht fehlte ganz, aber auch das Rechnen wurde (noch) nicht gelehrt, obwohl es für das Handwerkswesen und den Handel von elementarer Bedeutung war. Reformen setzten hier erst später ein.
- p. 172 *Kayser Friedrich III. [reg. 1440-1493, Kaiser ab 1452] hat auch seine Hertzens=Lust und Freude an den freyen Künsten gehabt / und sich gar nicht geschämet / wie ein ander Student und gemeiner Schüler die disputationes zu besuchen; wiewol es seiner Majestät unterweilen mißfiel / wenn man von solchen Sachen / die nichts zur Erbauung dienen / einen Streit angehoben; Einsmahls zweyeten sich die Professores und disputireten hefftig de Ente & Entitate [philosophische Begriffe, etwa: über das Sein und das Wesen], da gieng er bald hinweg und sprach: Sie reden von blauen Enten. [Mathesius part. 3. Postill.].* Quelle: Johann Stieffler, Geistlicher Historien=Schatz (Breslau 1668) pp. 1371/72. Viele weitere Zitate Fricks finden sich wörtlich im Stiefflerschen Werk, das aber erst nach dem Tod Fricks entstanden ist. Stieffler gibt selbst in seinem „Index I“ ein Verzeichnis von Autoren bzw. Werken an, aus denen er geschöpft hat.
- pp. 179/180 Das offenbar hauptsächlich bei der Landbevölkerung anzutreffende Vorurteil, geistige Arbeit sei eigentlich Müßiggang und keine Arbeit, versucht der Autor hier damit zu

entkräften, dass er die Arbeit des Schulmeisters als sehr schwer und auch körperlich anstrengend darstellt, und überhaupt die Arbeit „mit dem Kopf“ als schwerer beurteilt als die mit der Hand. Wie die für Winsen charakteristischen Handwerker und Kaufleute die geistige Arbeit beurteilten, bleibt offen. Hier war wohl eher die Meinung verbreitet, Schulbildung sei im Wesentlichen die Vorbereitung zum Universitätsstudium und für einen Handwerker oder auch einen Kaufmann wenig nützlich, wenn auch bestimmte Lehrinhalte (Katechismus zur sittlichen Erziehung, auch Lesen und Schreiben) wohl durchaus geschätzt wurden, jedenfalls mehr als auf dem Lande.

- p. 182 Diese Einweihungspredigt und damit die Vollendung des Neubaus der Winsener Schule ist zwischen 1633 und 1636 zu datieren. 1636 wurde die Predigt veröffentlicht, während der Geistliche Otto Hoismann / Heußmann schon als verstorben erwähnt wird. Hoismann war zunächst Rektor der Schule, dann Diakon (2. Geistlicher), und von 1628 bis zu seinem Tod 1633 Pastor (1. Geistlicher). Nach Schlöpke, Chronicon von Bardowick (Lübeck 1704) p. 484 wurde am 25.08.1641 Wilhelm Montanus als erster Cantor (2. Lehrer) in Winsen introduziert. Der letzte Rector Scholæ, der noch ohne Kollegen amtiert hat, war nach Schlöpke Jacobus Ritter, der also wohl zur Zeit der Einweihung des neuen Schulgebäudes Schulmeister bzw. Rector war. Bemerkenswert ist, dass Hoismann den Winsenern ein gutes Zeugnis ausgestellt hatte, was die Unterstützung von Schule und Kirche anbelangt. Das ist insofern nicht selbstverständlich, als man sich mitten im 30-jährigen Krieg befand und die Stadt ja besonders 1627 schwer gelitten hatte. Es lässt sich mit dem Neubau der Schule um 1635 und der Einrichtung einer zweiten Lehrerstelle 1641 sogar ein systematischer Ausbau des städtischen Schulwesens in dieser Zeit erkennen.
- p. 193 Die Partikularschule steht hier im Gegensatz zur Universität. Wie die Partikularschule auf die Universität vorbereitete, so das irdische Leben auf das ewige Leben im Himmel. Die Winsener Schule wird als Partikularschule angesprochen, anders hätten die Zuhörer diesen Passus wohl nicht verstehen bzw. einordnen können. Gleichzeitig wird damit deutlich, dass die eigentliche Intention der Schule eben doch die Vorbereitung auf ein Universitätsstudium war. Ob sie dieses Ziel auch erreichte, bleibt offen.

#### Literatur zur historischen Winsener Stadtschule:

Christian Schlöpke, Chronicon oder Beschreibung der Stadt und des Stiffts Bardewick (Lübeck 1704) pp. 484-485. Hier findet man die Liste der Rektoren und Kantoren des 17. Jhs.

Otto Glahn, Schulverhältnisse des Kirchspiels Winsen aus der Zeit 1809-1810. Winsener Geschichtsblätter Heft 16 (1934) pp. 9-18

Günther Hagen, Zur Geschichte der Winsener Schulen. Harburger Kreiskalender 1977 pp. 90-94. Der Titel ist insofern irreführend, als lediglich die Einstellung des Kantors Wilken 1806 ausführlich thematisiert wird.

Günther Hagen, Johann Christian Parisius. Aus dem Leben des ersten Winsener Superintendenten. Harburger Kreiskalender 1989 pp. 65-73, hier besonders Kap. XIV (Der Schulinspektor) pp. 70-72

Günther Hagen, Rektor Johann Friedrich Hodann und die öffentliche Schule in Winsen (Luhe) in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Harburger Kreiskalender 2005 pp. 87-100. Diese Arbeit ist besonders aufschlussreich, da sie auch Angaben zur Qualität des Latein- und des Rechenunterrichts enthält. Die Angaben zu den Kantoren und Rektoren vor Hodann sind leider zum Teil recht fehlerhaft, auch verwechselt der Autor gelegentlich die Begriffe „Rektor“ und „Kantor“.